

Konzeption

KINDER
GARTEN

St. Christophorus



Kath. Kindergarten St. Christophorus

Alte Reutstraße 54

90765 Fürth

Tel.: 0911/979730

Fax: 0911/9797319

Leitung: Dennis Düring

E-Mail: kita.fuerth.chr@erzbistum-bamberg.de

Internet: www.kita-st-christophorus-fuerth.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers.....	5
Unser Leitbild	6
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	7
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	7
1.1.1. Träger	7
1.1.2. Einrichtung.....	7
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	24
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	24
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	26
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	26
2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	26
2.2. Unser Verständnis von Bildung.....	29
2.2.1. Bildung als sozialer Prozess	29
2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen.....	29
Personale Kompetenzen	31
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	34
Lernmethodische Kompetenz.....	38
Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen	39
2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance	41
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	44
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	44
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	44
3.2. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	47
3.3. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag.....	48
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	50
4.1. Differenzierte Lernumgebung	50
4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation	50
4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt	51
4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	56
4.2. Kinderrechte	57
4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	58



4.2.2. Interaktionsqualität mit Kindern	59
4.2.3. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog.....	59
4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	60
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	61
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	61
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	62
5.2.1. Werteorientierung und Religiosität	62
5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	63
5.2.3. Sprache und Literacy	65
5.2.4. Digitale Medien	66
5.2.5. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	67
5.2.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	68
5.2.7. Ästhetik, Kunst und Kultur	68
5.2.8. Musik.....	69
5.2.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	70
5.2.10. Lebenspraxis	71
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	72
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	74
6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	74
6.2.2. Kooperation Schule	75
6.2.3. Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	75
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	76
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	76
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	76
7.2 Zusammenarbeit und Führungsstil im Kindergarten St. Christophorus.....	78
7.2.1 Mitarbeiterbeteiligung und Kommunikation	78
7.3 Teamarbeit und Entwicklung	78
7.3.1 Förderung der Teambildung	78
7.3.2 Lernende Gemeinschaft.....	78
7.3.3 Umgang mit Veränderungsprozessen.....	78
7.4 Kommunikation und Organisation.....	79



7.4.1	Strukturierte Teamkommunikation	79
7.4.2	Elternbeteiligung	79
7.5	Beschwerde- und Fehlerkultur	79
7.5.1	Umgang mit Beschwerden	79
7.5.2	Offene Fehlerkultur	79
7.6	Zielsetzung	79
7.7	Personal- und Teamentwicklung.....	80
7.7.1	Reflexion und Weiterentwicklung: Strukturen und Prozesse	80
7.8	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Geplante Veränderungen.....	81
	Impressum	83
	Quellenangaben	84

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und alle an unserer Arbeit Interessierten,

zunächst möchten wir uns bei Ihnen für das Interesse an dieser Konzeption und damit auch an unserer Einrichtung bedanken. Die Gesamtkirchengemeinde Fürth Stadt und Land betreibt aktuell 16 Kindertagesstätten im Stadtgebiet und Landkreis Fürth. Insgesamt werden ca. 1250 Kinder durch 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreut. Die Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft sind grundsätzlich offen für Kinder aller Familien, die den allgemeinen Erziehungszielen, basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild, zustimmen. Uns sind alle Kinder willkommen, denn ein Leben aus dem Glauben und im liebevollen Miteinander ist das Fundament aller Kultur- und Glaubenskreise. Wir achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von den Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtungen respektieren. Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Gesamtkirchengemeinde Fürth Stadt und Land ergänzen und unterstützen Familien bzw. Eltern in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe. Damit erfüllen die Kindertageseinrichtungen einen von Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Sie erhalten ihre Eigenprägung durch das im katholischen Glauben gründende Welt- und Menschenbild, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung auf Grund bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Im Ideal der Inklusion hat die Unterscheidung „behindert und nichtbehindert“ keine Relevanz mehr. Alle Kinder lernen ungeachtet ihrer individuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten, ihrer Talente, ihrer Herkunft, ihrer Behinderungen und Beeinträchtigungen, miteinander und werden jeweils individuell gefördert. Inklusion beschreibt ein gesellschaftliches Miteinander, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit in Bildung und Erziehung ist. Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen verlässliche Beziehungen, Geborgenheit und Zuwendung garantiert und der zur Entfaltung individueller und sozialer Fähigkeiten genügend Freiräume und Anregungen bietet. Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung, der das Leben in der Gemeinde widerspiegelt. Im Miteinander des Lebens und Glaubens ist die katholische Kindertageseinrichtung für Kinder neben dem Elternhaus ein Raum, in dem sie die Liebe zum Nächsten und den Glauben erleben. Wir beziehen religiöse Bildung und Glaubenserziehung in den Alltag der Kindertageseinrichtung ein und möchten im Zusammenwirken mit den Eltern eine Grundlegung sittlicher und religiöser Wertvorstellungen entfalten. Dabei stellt die religiöse Thematik keinen eigenen Lernbereich dar, sondern ist integraler Teil der Gesamterziehung, in deren Mittelpunkt die ganzheitliche elementare Persönlichkeitsbildung steht.

Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen



Steffen Kuschminder (Geschäftsführer GKG Fürth)

Unser Leitbild

"Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe"

(Konfuzius, chin. Philosoph 551-479 v. Chr.)

In unserer viergruppigen Einrichtung legen wir großen Wert auf eine inklusive, wertschätzende Atmosphäre, in der alle Kinder, unabhängig von Herkunft, sozialen Voraussetzungen oder individuellen Bedürfnissen, die gleichen Chancen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit erhalten. Wir verstehen uns als Familienstützpunkt, der die gesamte Familie als Partner in der Bildung und Erziehung des Kindes einbezieht. Dabei respektieren wir die Expertise der Eltern und arbeiten eng mit ihnen zusammen, um die bestmögliche Förderung für jedes Kind zu gewährleisten.

Wir bieten jedem Kind einen sicheren und geschützten Raum, in dem es sich in seiner Individualität entfalten kann. Die Förderung eines positiven Selbstkonzepts, die Stärkung von Resilienz sowie die Vermittlung von Basiskompetenzen sind für uns zentrale Aufgaben. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu unterstützen, damit es mit Selbstvertrauen und Lebensfreude in die Zukunft gehen kann.

Ein erfahrendes und engagiertes Fachpersonal sorgt für eine professionelle und ganzheitliche Förderung der Kinder. Wir setzen auf kontinuierliche fachliche Weiterbildung und reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Arbeit. Durch christliche Werte wie Offenheit, Respekt und Solidarität schaffen wir ein Umfeld, in dem sich alle Kinder, unabhängig von ihren Ausgangsbedingungen, gleichwertig fühlen können.

Im Sinne eines integrativen Bildungsansatzes liegt ein besonderer Fokus auf der sprachlichen Förderung, die durch vielfältige, altersgerechte Angebote wie Sprachspiele, Erzähltechniken und Literacy-Programme unterstützt wird. Hierdurch ermöglichen wir den Kindern einen Zugang zur Schriftsprache und bereiten sie auf den Übergang in das schulische Bildungssystem vor.

Bewegung und Naturerfahrungen sind grundlegende Elemente unseres Bildungsverständnisses. Kinder lernen durch aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und ihrem Körper, was nicht nur die kognitive, sondern auch die soziale und emotionale Entwicklung fördert. Das Freispiel ist ein zentrales Element, das den Kindern Raum gibt, ihre eigenen Lernprozesse selbstbestimmt zu gestalten und wichtige Kompetenzen wie Selbstständigkeit und Problemlösungsfähigkeiten zu entwickeln.

In unserem teiloffenen Konzept fördern wir die aktive Mitbestimmung der Kinder und bieten altersgerechte Entscheidungsspielräume, die Partizipation und Demokratieerfahrungen ermöglichen. Indem wir demokratische Werte wie Gleichberechtigung, Verantwortung und respektvolle Kommunikation im Alltag leben, bereiten wir die Kinder auf ein eigenverantwortliches und respektvolles Handeln in einer pluralistischen Gesellschaft vor.

Unser pädagogischer Anspruch ist es, ein inklusives Umfeld zu schaffen, das die Teilhabe aller Kinder an Bildung und Erziehung ermöglicht. Dies bedeutet, dass wir die Vielfalt der Kinder als



Bereicherung verstehen und gezielt auf individuelle Bedürfnisse eingehen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Christophorus und weiteren Partnern bieten wir vielfältige Angebote, die sowohl die Kinder als auch ihre Familien in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützen.

Mit unserem umfassenden Ansatz fördern wir nicht nur die Bildung und Entwicklung der Kinder, sondern auch die Stärkung der Gemeinschaft und das Miteinander von Familien unterschiedlicher Hintergründe und Lebenswelten.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1. Träger

Träger der Einrichtung ist die Gesamtkirchengemeinde Fürth Stadt und Land.

Die Gesamtkirchengemeinde Fürth Stadt und Land ist ein Zusammenschluss von 14 katholischen Pfarreien im Dekanat Fürth. Mit der gemeinschaftlichen Gründung eines neuen Rechtsträgers werden aktuell 16 Kindertagesstätten, welche zuvor in Trägerschaft der einzelnen katholischer Kirchenstiftungen lagen, von einem einzigen Träger betrieben.

Hauptorgan der Gesamtkirchengemeinde Fürth Stadt und Land ist die Gesamtkirchenverwaltung. Diese setzt sich aktuell aus 28 Mitgliedern zusammen, welche Vertreter der teilnehmenden Kath. Kirchenstiftungen sind.

Die Gesamtkirchenverwaltung wählt zugleich die Vorstandschaft der Gesamtkirchengemeinde.

Kontakt:

Gesamtkirchengemeinde Fürth Stadt und Land

Friedrich-Ebert-Straße 5
90766 Fürth

✉ gkg.fuerth@erzbistum-bamberg.de

🌐 www.gkg-fuerth.de

1.1.2. Einrichtung

Einrichtungsart, Plätze und Altersspanne der Kinder:

In unserem Katholische Kindergarten St. Christophorus werden bis zu 100 Kinder im Alter von 2 $\frac{3}{4}$ bis zur Einschulung betreut. In jeder Gruppe werden 25 Kinder betreut. Geschwisterkinder schreiben in unserer Einrichtung ihre eigene Geschichte, aus diesem Grund besuchen Geschwisterkinder unterschiedliche Gruppen.

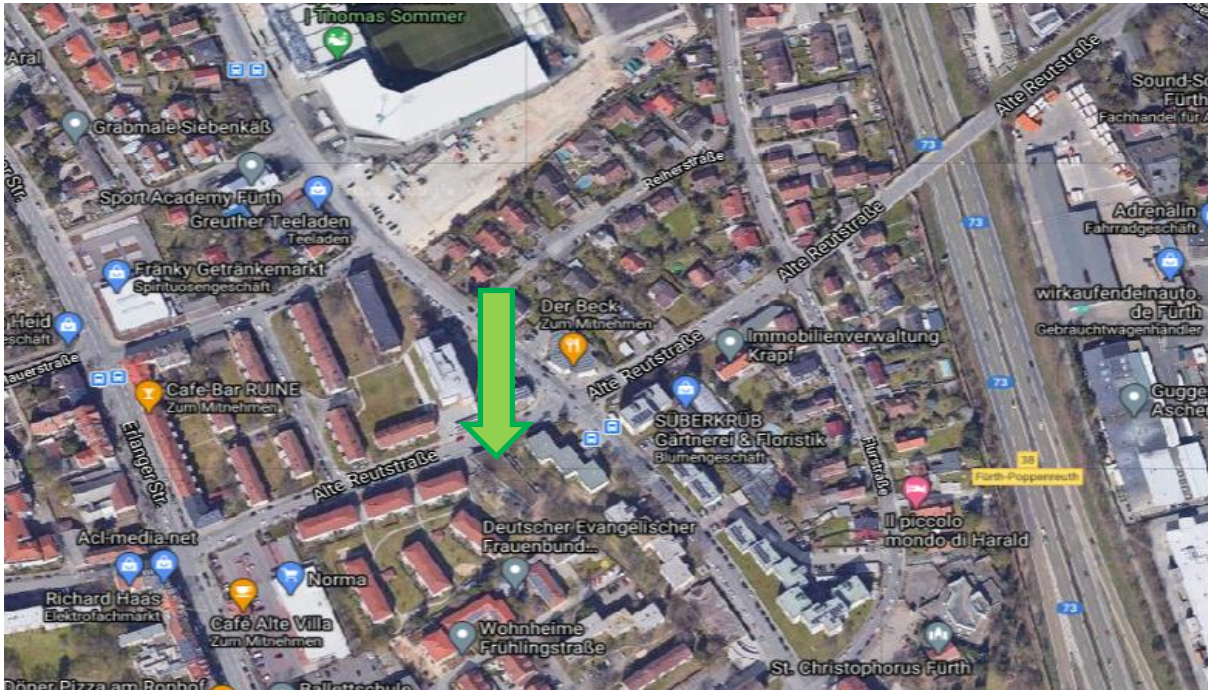
Wir können bis zu fünf Kinder mit besonderem Förderbedarf aufnehmen und betreuen. Diese werden durch einen Fachdienst zusätzlich in unserer Einrichtung stundenweise begleitet.

Lage und Einzugsbereich:

Der Kindergarten liegt zwischen unserer Kirche St. Christophorus und dem Stadion der Spvgg Fürth. Er kann mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreicht werden. Die meisten Kinder

kommen aus der unmittelbaren Umgebung. Hierzu gehören die Stadtteile „Ronhof“, „Poppenreuth“, „Stadeln“ und „Sack“.

Die Eltern haben eine Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Kindergärten in diesem Stadtgebiet.



Lage des Kindergartens; Bild: Google maps



Anmelde-/ Aufnahmeverfahren, Aufnahmekriterien, Beiträge:

Die Anmeldung für unseren Kindergarten erfolgt zentral über das Onlineportal „Little Bird“, das eine einfache und transparente Registrierung ermöglicht. Bitte melden Sie sich nach der Anmeldung bei uns, um einen Kennenlernermin zu vereinbaren.

Die Anmeldung für die Aufnahme in unseren Kindergarten muss bis spätestens 31. Januar des Jahres erfolgen, in dem das Kind in unsere Einrichtung aufgenommen werden soll. Das Kind muss in dem Jahr bis zum 31. Dezember drei Jahre alt sein, um im September aufgenommen zu werden. Kinder, die nach dem 31. Dezember geboren sind, können im Monat ihres dritten Geburtstags aufgenommen werden, sofern freie Plätze verfügbar sind.

Inhalt des Anmeldegespräche:

- schriftliche Voranmeldung des Kindes
- Vorstellung des Kindergartens, des Konzepts sowie einen Einblick in den Tages- und Jahresablauf
- Informationen über Schließzeiten, Kosten und Beiträge
- Besichtigung des Kindergartens

Aufnahmekriterien:

- Geschwisterkinder
- Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Alter (richtet sich nach der Altersstruktur in den Gruppen, dies sorgt für eine ausgewogene Gruppenkonstellation)
- Einzugsgebiet Stadt Fürth
- Kinder von Alleinerziehenden
- Kinder, die bis 31. Dezember 3 Jahre alt werden, können aufgenommen werden.

Bei Aufnahme wird zwischen dem Träger und den Erziehungsberechtigten ein Bildungs- und Betreuungsvertrag abgeschlossen.

Elternbeitrag:

Die Kosten für einen Kindergartenplatz sind durch den Träger, die Gesamtkirchengemeinde Fürth geregelt und richten sich nach den Buchungszeiten. Ab einer Mindestbuchung von 3 – 4 Stunden pro Tag kann gestaffelt gebucht werden. Die maximale Buchung orientiert sich an den Öffnungszeiten.

Die aktuellen Beiträge sind der Homepage zu entnehmen.

- Der Beitrag wird 12 x im Jahr zum Anfang des Monats eingezogen (näheres regelt die Kindergartenordnung).
- Bei Bedarf werden Eltern auf eine Kostenübernahme hingewiesen:
 - Jugendamt
 - Jobcenter

Die Finanzierung des Kindergartens erfolgt durch:

- Freistaat Bayern
- Stadt Fürth



Öffnungszeiten und Ferienregelung:

Unsere Öffnungszeiten:

Montag:	6.45 Uhr–16.30 Uhr
Dienstag:	6.45 Uhr–16.30 Uhr
Mittwoch:	6.45 Uhr–16.30 Uhr
Donnerstag:	6.45 Uhr–16.30 Uhr
Freitag:	6.45 Uhr–16.30 Uhr

Kernzeit ist von 9.00 Uhr–12.00 Uhr. In dieser Zeit müssen sich die Kinder in der Einrichtung befinden.

Die Eltern haben die Möglichkeit, individuelle Buchungszeiten zu vereinbaren, die im Betreuungsvertrag vertraglich geregelt werden.

Von 6.45 Uhr bis 9.00 Uhr können die Kinder gebracht werden.

Abholzeit ist ab 12.00 Uhr und ist abhängig von der individuellen Buchungszeit.

Ferienregelung:

Der Alltag im Kindergarten kann für Kinder anstrengend sein, daher haben auch sie das Recht auf Erholung in den Ferien.



Unser Kindergarten ist in der Regel zwischen Weihnachten und Heilig-Drei-König, ebenso am Faschingsmontag/Dienstag und im Sommer, die letzten drei vollen Augustwochen geschlossen.

Personal:

Die gesetzlichen Vorgaben bilden den Rahmen für die Anzahl der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte. Sie richten sich nach den Kinderzahlen, der Buchungszeit und dem Gewichtungsfaktor.

Das Team unserer Einrichtung setzt sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

- Kita Leitung,
- pädagogische Fachkräfte (Erzieher/innen),
- Pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger/innen)

Mittags werden wir von unseren Küchenhilfen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten unterstützt.

Wir bilden in unserer Einrichtung Erzieher aus. Somit stehen Praktika als SPS1, SPS2 und ein sozialpädagogisches Anerkennungsjahr nichts im Weg.

Des Weiteren sind Praktikanten von Mittel- und Realschulen, sowie Fachoberschulen oder sonstigen Schulen zum Praktikum bei uns immer herzlich willkommen!

In Kooperation mit der GKG Nürnberg unterstützt uns ein Facility Team mit mehreren ausgebildeten Handwerkern. Diese sind für Reparaturen und die Sicherheit in und rund um das Kitagebäude zuständig.

Qualifikation der Mitarbeiter

Wir nutzen verschiedene Formen der Fort- und Weiterbildung, um den Wissensstand stetig zu erweitern und die Qualität unserer Arbeit zu sichern.

- Inhouse-Schulung für alle Mitarbeiter
- Fort-und Weiterbildungen für einzelne Mitarbeiter

Arbeit im Team:

Einmal wöchentlich finden Gruppenleiterbesprechungen und die jeweiligen Gruppenteambesprechungen statt. Einmal im Monat findet ein Gesamtteam und alle zwei Monate ein zusätzliches pädagogisches Team statt.

Inhaltspunkte im Gesamtteam:

- Terminabsprachen
- Themenbesprechungen
- Planung der pädagogischen Arbeit
- Planung von Elternabenden/ Festen
- Klärung organisatorischer Fragen
- Trägerinformationen
- Vorstellungen der einzelnen Fortbildungen der MitarbeiterInnen
- Fallbesprechungen

- Kollegiale Beratung

Inhaltspunkte im Gruppenteam:

- Pädagogische Projektplanung
- Beobachtungsbögen (SELDAK, SISMIK, PERIK, EBD 6-72 Monate)
- Vorbereitung Entwicklungsgespräche

Zur fachlichen Weiterbildung und Fortentwicklung unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir jährlich als ganzes Team zu aktuellen und situationsbezogenen Themen an Fortbildungen teil. Dafür suchen wir uns kompetente Referenten. Auch die individuellen Stärken unserer pädagogischen Fachkräfte werden in Fortbildungen gefördert, damit jede*r seine eigenen Ressourcen mit Freude in die pädagogische Arbeit einfließen lässt.

Räumlichkeiten:

❖ 4 Gruppenräumen

In unseren vier Gruppenräumen befinden sich jeweils eine zweite Spielebene, eine Bauecke, eine Lesecke, ein Mal- und Basteltisch sowie Tische für Gesellschaftsspiele, Puzzles und Lernspiele.

In jeder Gruppe gibt es einen Essbereich mit einer funktionsfähigen Küche. Durch die großen Fenster können die Kinder in einer hellen Atmosphäre spielen und lernen.



❖ Mehrzweckraum

Im Nebenraum der Dschungeltiergruppe befindet sich unser Multifunktionsraum. In einem Schrank befinden sich verschiedene Rhythmusinstrumente, die den Kindern, auf Anfrage, frei zugänglich sind. Da der Raum ansonsten frei von Möbeln ist, wird er auch als Bewegungs- und Rückzugsraum genutzt. Kinder spielen mit mitgebrachten Bällen, Spielsachen

oder bauen sich mit Decken, Matten und Stühlen aus dem Gruppenraum Kuschelhöhlen und spielen Rollenspiele.

❖ Erlebnisraum

Im Nebenraum der Pinguine befindet sich der sogenannte „Erlebnisraum“. In offenen Regalen angeordnet finden Kinder hier vielfältige Materialien, „Stationen“ genannt, zum selbständigen Arbeiten. Hier können Kinder vielfältige sinnliche Erfahrungen sammeln und selbstbestimmt auswählen, welches Lernangebot sie nutzen wollen.



❖ Forscherraum

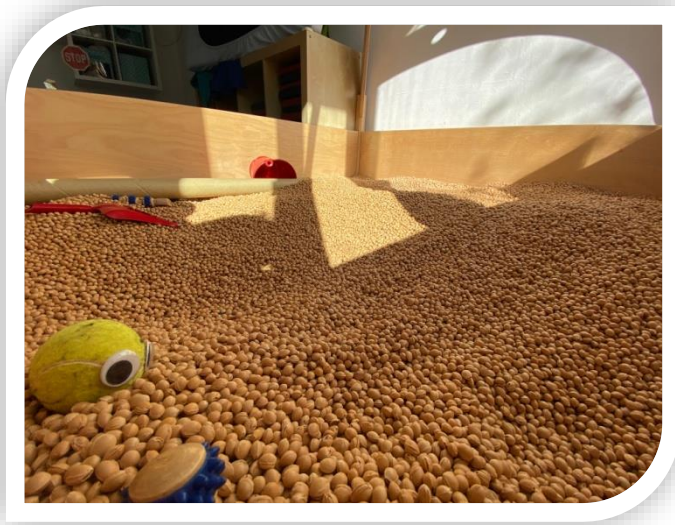


Im Nebenraum der Regenbogengruppe befindet sich unser Forscherzimmer. Naturwissenschaft im Kindergarten ist in allen Bundesländern im Elementarbereich fest verankert.

Daher möchten wir uns gemeinsam mit unseren Kindern auf eine spannende Reise in die Welt der Naturwissenschaften begeben.

Kinder haben viele Ideen und es ergeben sich für sie zahlreiche Fragen. Warum wird ein Apfel braun? Macht Regenwasser dick? u.v.m.. „Unsere Forscher“ stellt das Forschen und Experimentieren in einen ganzheitlichen und kindgemäßen Rahmen und verbindet naturwissenschaftliche Bildung mit interessanten

Experimenten. Die Kinder lernen physikalische und chemische Phänomene kennen, fern von jeder Theorielastigkeit. Durch dieses Projekt werden u.a. wichtige Lernbereiche der Kinder angesprochen, wie z.B. emotionale Entwicklung, soziales Lernen, Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, Sprache, Natur- und Lebenswelt, Naturwissenschaftliches Grundverständnis, sowie Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Erleben. „Unsere Forscher“ ist eine Gruppe die für alle Kindergartenkinder offen ist. Sie treffen sich wöchentlich um Neues zu entdecken.



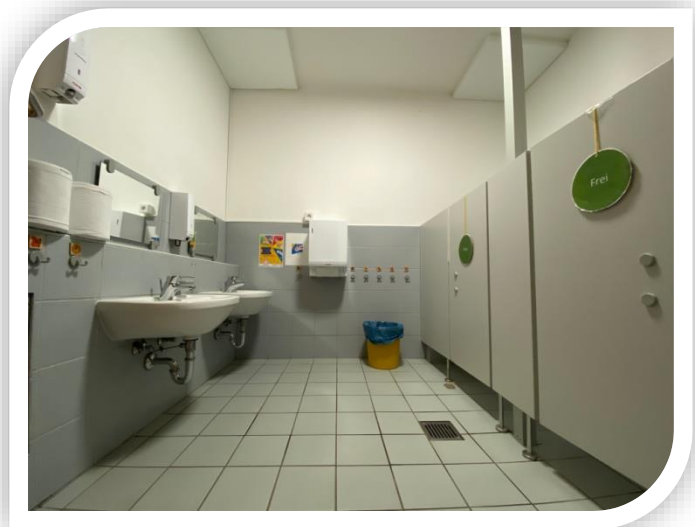
❖ Entspannungszimmer

Unser Entspannungszimmer ist an die Eisbärgruppe angebunden und wird als Ruhe- und Rückzugsraum genutzt.

Hier befindet sich unter anderem ein Kirschkernbad zur Schulung der Motorik, Wahrnehmung und auch zum Stärken des sozialen Kontaktes. Zudem haben wir Matratzen, Kissen und Decken womit die Kinder sich Höhlen bauen oder sich ausruhen und dabei eine CD hören können.

❖ 4 Waschräume

Angegliedert an die Gruppenräume sind jeweils ein Waschraum mit zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken. Zusätzlich befinden sich in unserer Gästetoilette eine Dusche sowie ein Wickeltisch. Im 1.OG befindet sich unser Wickeltisch mit den dazugehörigen Utensilien und eine Toilette



❖ Atelier

In unserm Atelier haben Kinder die Möglichkeit ihre Kreativität und Fantasie auszuleben und ihre Ideen zu verwirklichen. Der Raum hat hohen Aufforderungscharakter.

Das vielfältige Material ist so angeordnet, dass die Kinder animiert werden, dieses kennenzulernen und kreativ umzusetzen. Auch eine Werkbank steht den Kindern für erste Erfahrungen mit Holzarbeiten zur Verfügung. Ebenso haben die kleinen



Künstler die Möglichkeit mit Unterstützung des pädagogischen Personals verschiedene Techniken, wie Pappmache herzustellen, und damit zu gestalten, arbeiten mit Ton, Farbenlehre und zu falten. Sie können ebenso über das Leben und Wirken berühmter Künstler wie Hundertwasser, Paul Klee und Pablo Picasso etwas erfahren und sich selbst in diesen verschiedenen Kunststilen ausprobieren.

❖ Halle

In unserer Halle befindet sich für jedes Kind ein Garderobenplatz mit Ablagefach. Ebenso ein Windfang mit unserem Hin- und Mitregal. Informationswände, unser Elterncafe, Treppenaufgang in das 1. OG sowie der Zugang zum Garten befinden sich ebenfalls in unserer Halle.

Zusätzlich befinden sich hier verschiedene Spielmöglichkeiten, wie z.B. ein Kicker, Tische,



Legowand und unsere Bücherei.

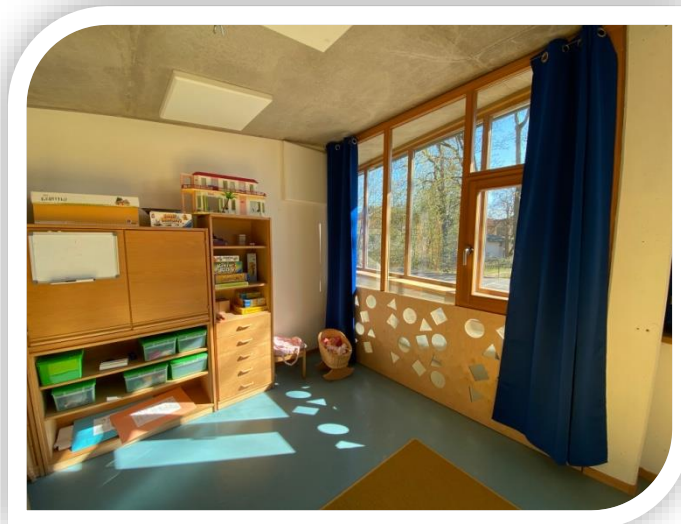


❖ Bücherei

Unsere Bücherei ist Teil unserer Halle und ist für alle Kinder einsehbar. Ein Sofa, verschiedene Sitzmöglichkeiten und ein Aquarium laden zu gemütlichen Stunden ein. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich Bücher auszuleihen und diese mit nach Hause zu nehmen. Hierfür hat jedes Kind seine eigene Büchereitasche.

❖ Gemütliches Zimmer

Das gemütliche Zimmer ist ein Spielzimmer für Kleingruppen. Dort finden Förderstunden für unsere Einzelintegration und die sprachliche Bildung für Kinder mit Migrationshintergrund statt. Im vorderen Bereich des Zimmers ist unsere Elterngesprächsecke. Mittwochvormittag findet im gemütlichen Zimmer unsere Musikwerkstatt statt. Zusätzlich wird dieser Raum für unsere Projektgruppen: Sozialkompetenztraining, Grüffeloprojekt und Pip und Posy verwendet.



Externe Fachdienste nutzen diesen Raum nach Absprache.



❖ **Schlafrum**

In einem schön gestalteten Raum mit Sternen, einem dunklen Vorhang und ruhiger Atmosphäre befindet sich unser Schlafrum. Hier findet der Mittagsschlaf statt. Jedes Kind hat seine eigene Matratze, ein eigenes Kissen und eine Decke, die vom Kindergarten zur Verfügung gestellt wird. Kinder haben die Möglichkeit von 12:45 Uhr bis 13:45 Uhr zu schlafen und sich auszuruhen. Um 13:45 Uhr werden alle

schlafenden Kinder geweckt und in die Gruppen begleitet. Die Kissen, Decken und Bezüge werden in regelmäßigen Abständen von dem Personal gewaschen.

Es ist Eltern und Kindern freigestellt, ob sie Mittagsruhe halten oder lieber im Gruppenraum bleiben möchten. Garten, Halle und Spielereporen werden während der Schlafenszeit nicht genutzt. So kommen alle Kinder zur Ruhe

❖ **Bewegungsraum**

Mit ca. 150m² zählt unser Bewegungsraum zu den größten Räumen unserer Einrichtung. Sprossenwände, Matten, Fahrzeuge, Bausteine so wie diverses Sport- und Bewegungsmaterial befinden sich in diesem Raum. 1x wöchentlich turnt jede Gruppe. Zusätzlich wird am Nachmittag und bei schlechtem Wetter genutzt.

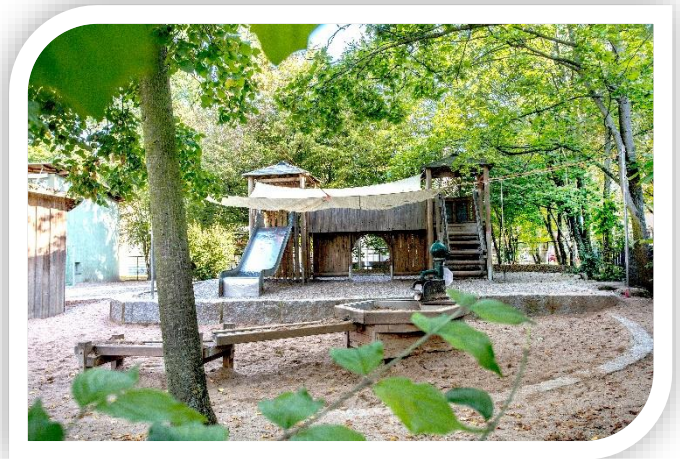


❖ Weitere Räumlichkeiten

Im Kindergarten befindet sich ein Büro, welches überwiegend von der Leitung und der stellv. Leitung genutzt wird. Unsere Küche dient der Essensvor- und Nachbereitung, es wird jedoch nicht selbst gekocht. Unser Personalzimmer dient als Pausenraum und Besprechungszimmer. In diesem befindet sich Fachliteratur und Internetanschlüsse. Eine Personaltoilette befindet sich gegenüber dem Personalzimmer.

❖ Garten

Der Garten umfasst das halbe Kindergartengebäude. Hier gibt es eine Fahrzeugstrecke, ein Klettergerüst, eine Ritterburg, eine Kletterwand, ein Insektenhotel, verschiedene Spielhäuser und einen Sandkasten mit Wasserpumpe. In Hochbeeten werden Obst und Gemüse eingepflanzt.



Unser Garten ist eine grüne Oase mit vielen Büschen und Bäumen, die als Rückzugsort und natürlicher Kletterbereich dienen. Auf dem großen Bolzplatz kann jeder Bewegungsdrang ausgelebt werden.



❖ Wald und Waldwoche

Besonders im Wald finden Kinder mehr Anregungen und Herausforderungen, als an jedem anderen Ort. Sie erfahren mit allen Sinnen die Veränderungen der Natur, den Wandel der Farben, die verschiedenen Geräusche im Lauf der Jahreszeiten. Die Natur bietet nicht nur Impulse für die Sinne, sondern fördert auch Fantasie und Kreativität. Die Kinder lernen über Stock und Stein zu springen, sich selbst zu vertrauen, eigene Fähigkeiten richtig einzuschätzen und mutig neue Hindernisse als Herausforderung anzunehmen. Jegliches Material wird als Spielmaterial betrachtet. Ein



sinnvoller und rücksichtvoller Umgang mit den Pflanzen und Tieren wird gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, damit diese das Erlebnis ganzheitlich erleben und erfahren können.

Bei uns im Kindergarten geht jede Gruppe einmal im Monat in den Wald, einmal im Jahr findet eine Waldwoche statt. Ein Waldtag bezieht sich auf einen Vormittag. Die Waldwoche bedeutet, dass die Kinder vier Tage bis 14.00 Uhr im Wald verweilen, am fünften Tag bis 12.00 Uhr. In unserem Kindergarten gilt der Grundsatz, wer nicht mit in den Wald kann, kann auch die Einrichtung an diesem Tag nicht besuchen.

Im Wald gelten für unsere Kinder klare und verständliche Regeln. Diese werden mit ihnen erarbeitet und besprochen.

❖ Exkursionen und Ausflüge

Neben unseren Waldtagen und Waldwochen absolvieren unsere Gruppen verschiedenste Exkursionen. Unsere Vorschulkinder erleben im Vergleich zu den jüngeren mehr Ausflüge, da diese auch Ausflüge außerhalb des Gruppengeschehens haben. So besuchen diese z.B. die Kunstgalerie in regelmäßigen Abständen, die Sparkasse oder die Schule, um einen leichteren Übergang zu erleben.

Gruppenausflüge sind themenspezifisch und orientieren sich an den Projekten und Angeboten, welche gerade in der Gruppe aktuell sind. So wurde z.B. das Planetarium besucht als es um das Weltall ging und der Flughafen Nürnberg als es um das Thema Flugzeug ging.

Ausflüge, welche mit Kosten verbunden sind, versuchen wir so kostengünstig wie möglich anzubieten. Eltern, welche sich Ausflüge nicht leisten können, können diese über Bildungs- und Teilhabegutscheine bezahlen bzw. erhalten eine Vergünstigung durch Spenden.

Ausflüge und Kirchenbesuche der Gruppe sind für alle Kinder verpflichtend. Möchten Eltern nicht, dass ihre Kinder an diesen Ausflügen bzw. Kirchenbesuchen teilnehmen, müssen die Kinder an diesem Tag zu Hause betreut werden. Mit dieser Regelung möchten wir, dass das Kind nicht aus der Gruppe ausgeschlossen wird bzw. ihnen die Möglichkeit genommen wird an einer Gruppenaktion teilzunehmen.

Verpflegungsangebot

Wir legen beim Essen Wert auf Selbständigkeit, jedes Kind kann entscheiden, was und wie viel es essen möchte, solange es eine alters gerechte Menge ist.

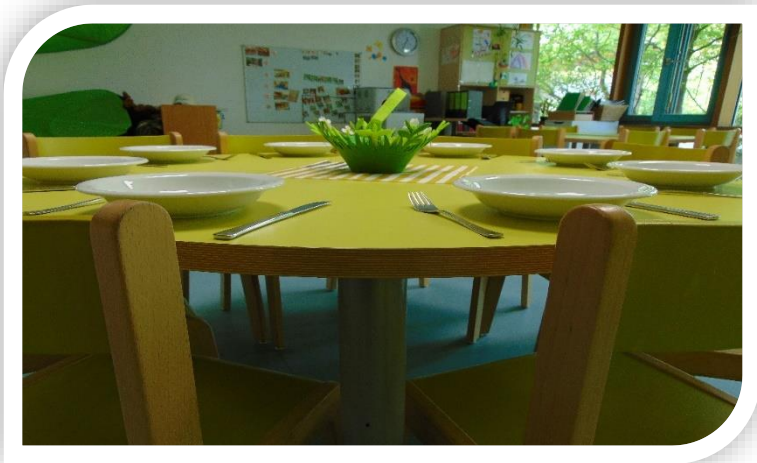
Frühstück

Gesundheit ist Voraussetzung für das Wohlbefinden, sowie für die Lern- und Bildungsfähigkeit von Kindern. Die Aufenthaltsdauer unserer Kinder kann bis zu max. 9,75 Stunden täglich sein. Dies ist ein langer Tag, an dem die Kinder bei uns in der Einrichtung viel Kraft brauchen. Daher nimmt die

Ernährung eine wichtige Stellung in unserem Alltag ein.

Damit die Auswahl an ausgewogener und bedarfsgerechter Verpflegung schon beim Frühstück gewährleistet ist, bieten wir den Kindern abwechselnd folgendes an:

- Frisches Obst und Gemüse
- Milchprodukte, Eier
- Brot



- Haferflocken, Cornflakes und Müsli
- Brot Beläge wie Butter, Quark, Marmelade, Käse und Wurst und vegane Aufstriche.

Essen soll vor allem Spaß machen. Wer kennt das nicht: gemütlich beisammensitzen und gemeinsam mit Lust und Laune eine Mahlzeit einnehmen. In diesen Momenten erfahren unsere Kinder sozialen Halt und spüren, dass sie Teil unserer Gemeinschaft sind. Und was noch viel wichtiger ist: Kinder lieben das Essen mit anderen Kindern. Sie erproben Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, indem sie ihren Mittagsplatz mit Teller, Becher und Besteck decken. Sobald alle fertig sind, wird gemeinsam gebetet. Die Kinder erlernen Tischsitten und -rituale wie Teilen und Abwarten. Wir unterstützen die Kinder beim Essen im Umgang mit dem Besteck und achten auf die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Der in allen Kulturen so oder ähnlich bekannte Sinnspruch „Liebe geht durch den Magen“ markiert den engen Zusammenhang von Nahrung und Beziehung. Hier wird geredet, gelacht, sich wohl gefühlt und viel Neues entdeckt.

Beim gemeinsamen Essen sollen die Kinder aktiv sein und dazulernen können: sie bestreichen sich selbst die Brote, nehmen sich ihre Portion und räumen nachher das benutzte Geschirr weg. Das Gewöhnen an unbekannte Lebensmittel und der Genuss beim Essen – all dies lernt sich so ganz spielerisch wie von selbst.

Unsere Lebensmittel bekommen wir einmal wöchentlich von Edeka Scharrer geliefert.



www.ideenmetzger.de
Hirschenstraße 15 | Ludwig-Thoma-Straße 4
90762 Fürth | 90765 Fürth
Tel.: 0911 / 77 14 57 | Tel.: 0911 / 790 790 5
Fax: 0911 / 977 288 0

Frische Wurst erhalten wir von der Metzgerei Sellerer-Schuster einmal pro Woche.

Des Weiteren bekommen wir frisches Obst und Gemüse über das Schulfruchtprogramm vom **REWE** wöchentlich geliefert.

Mittagessen

Catering Bassalig

Gewerbegebiet Süd 6
90587 Obermichelbach

Website: www.bassalig-catering.de



Unser Mittagessen bekommen wir vom Catering Bassalig fünfmal die Woche frisch gekocht geliefert. Dieser zeichnet sich als EU- zertifizierter Betrieb aus und verspricht:

- Hohe Qualität durch Verwendung hochwertiger Rohstoffe
- Einsatz von nachhaltigen Erzeugnissen sowie Markenprodukten
- Fisch mit MSC - Siegel für nachhaltige Fischerei sofern am Speiseplan ausgewiesen
- Gekocht wird mit dem Strom der hauseigenen Photovoltaikanlage
- keine Verwendung von gentechnisch veränderten Lebensmittel
- Obst, Gemüse, Fleisch & Kartoffeln aus der Region
- Saisonaler & regionaler Speiseplan
- keine Verwendung von Geschmacksverstärkern wie Glutamat und künstlichen Farbstoffen
- individuelle Gerichte für Vegetarier & schweinefleischfreie Ernährung
- Transport mittels hochwertigen GN- Behältern & Thermoboxen

Gemeinsames Essen stärkt den Zusammenhalt der Gruppe. Die Kinder lernen beim gemeinsamen Essen einen achtsamen Umgang miteinander. Sie trainieren Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, indem sie ihren Mittagsplatz mit Teller, Becher und Besteck decken. Sobald alle fertig sind, wird gemeinsam gebetet. Die Kinder erlernen Tischsitten und -rituale wie Teilen und Abwarten. Wir unterstützen die Kinder beim Essen im Umgang mit dem Besteck und achten auf die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Wir legen beim Essen Wert auf Selbstständigkeit, jedes Kind kann entscheiden, was und wie viel es Essen möchte. Das soziale Miteinander hat beim Essen einen familiären Charakter, hier vermitteln wir eine gemütliche und stressfreie Situation für die Kinder.



Nachmittagssnack

Hier bieten wir den Kindern kleine Snacks, Obst, Gemüse oder Joghurt an.

EU-Schulprogramm - Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte für Bayerns Kinder

Das EU-Schulprogramm soll die Wertschätzung von Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten bei Kindern steigern und die Entwicklung eines gesundheitsförderlichen Ernährungsverhaltens unterstützen.

Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in Kindergärten und Häusern für Kinder (Stichtagsregelung) erhalten kostenlos bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte. Das EU-Schulprogramm wird aus Landes- und EU-Mitteln finanziert.

Bei der Auswahl wird vom Hutzelfhof besonders darauf geachtet, dass kindgerechtes, handliches und leicht zu verarbeitendes Bio-Obst und Bio-Gemüse geliefert wird. Darunter fallen unter anderem Äpfel, Birnen, Bananen, Gurken, Möhren und Paprika, usw.

Bei der Schulmilch erhalten wir abwechselnd haltbare Bio-Milch, Bio-Käse und Bio-Joghurt.

Alle Lebensmittel stammen aus kontrolliert ökologischem Anbau. Mehr Information unter:

<https://www.hutzelfhof.de/schulprogramm>

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet ist zum größten Teil Poppenreuth und Ronhof. Diese sind abwechslungsreiche Stadtteile, in dem sozialer Wohnungsbau und Eigenheimbau zu finden sind. Zentral gelegene Supermärkte, Bäcker und kleinere Geschäfte bieten angemessene Einkaufsmöglichkeiten. Die öffentlichen Verkehrsmittel ermöglichen eine weitreichende Vernetzung. Mehrere Kindergärten sowie die Grundschulen Pestalozzi und Seeacker bieten ein ausreichendes Betreuungs- und Bildungsangebot für Familien mit Kindern. Eine gute Vernetzung zu sozial-christlich engagierten Mitarbeitern bietet die große katholische Pfarrei St. Christophorus in der Flurstraße.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die gesetzlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die Folgenden:

- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) – Kinder und Jugendhilfe
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

UN-KRK	<p>UN-Kinderrechtskonvention http://www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-370/</p>
SGB VIII	<p>§ 22 Grundsätze der Förderung (2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können. <p>(3) Der Förderungsauftrag umfasst <i>Erziehung, Bildung und Betreuung</i> des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.</p> <p>§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes ... eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind (...) in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes (...) nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

§ 8b Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

(1) Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, haben bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall gegenüber dem örtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft.

(2) Träger von Einrichtungen, in denen sich Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten oder in denen sie Unterkunft erhalten, und die zuständigen Leistungsträger, haben

gegenüber dem überörtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung bei der Entwicklung und

Anwendung fachlicher Handlungsleitlinien

1. zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gewalt sowie
2. zu Verfahren der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an strukturellen Entscheidungen in der Einrichtung sowie zu Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten.

(3) Bei der fachlichen Beratung nach den Absätzen 1 und 2 wird den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung getragen.

§ 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

1. der Träger die für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Zuverlässigkeit besitzt,
2. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind und durch den Träger gewährleistet werden,
3. die gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden sowie
4. zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt, geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung gewährleistet werden.

BayKiBiG

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Art. 9b Kinderschutz

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. 2Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. 3Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Um unsere Bildungs- und Erziehungsaufträge erfüllen zu können, orientieren wir uns an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Wir arbeiten stärkenfokussiert und orientieren uns an den im BEP dargestellten Bildungsbedürfnissen von Kindern, die sie bis zu ihrer Einschulung für eine optimale Entwicklung brauchen. So können wir im pädagogischen Alltag die vom BayKiBiG und der zugehörigen AVBayKiBiG vorgegebenen Erziehungsziele bestmöglich erreichen.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Unser Menschenbild:

Wir erkennen jeden Menschen als gottgewollt, wertvoll, einzigartig, begabt und wichtig an. Von diesem Blick auf den Menschen wird auch unser Blick auf Kinder, Eltern und Familie geprägt.

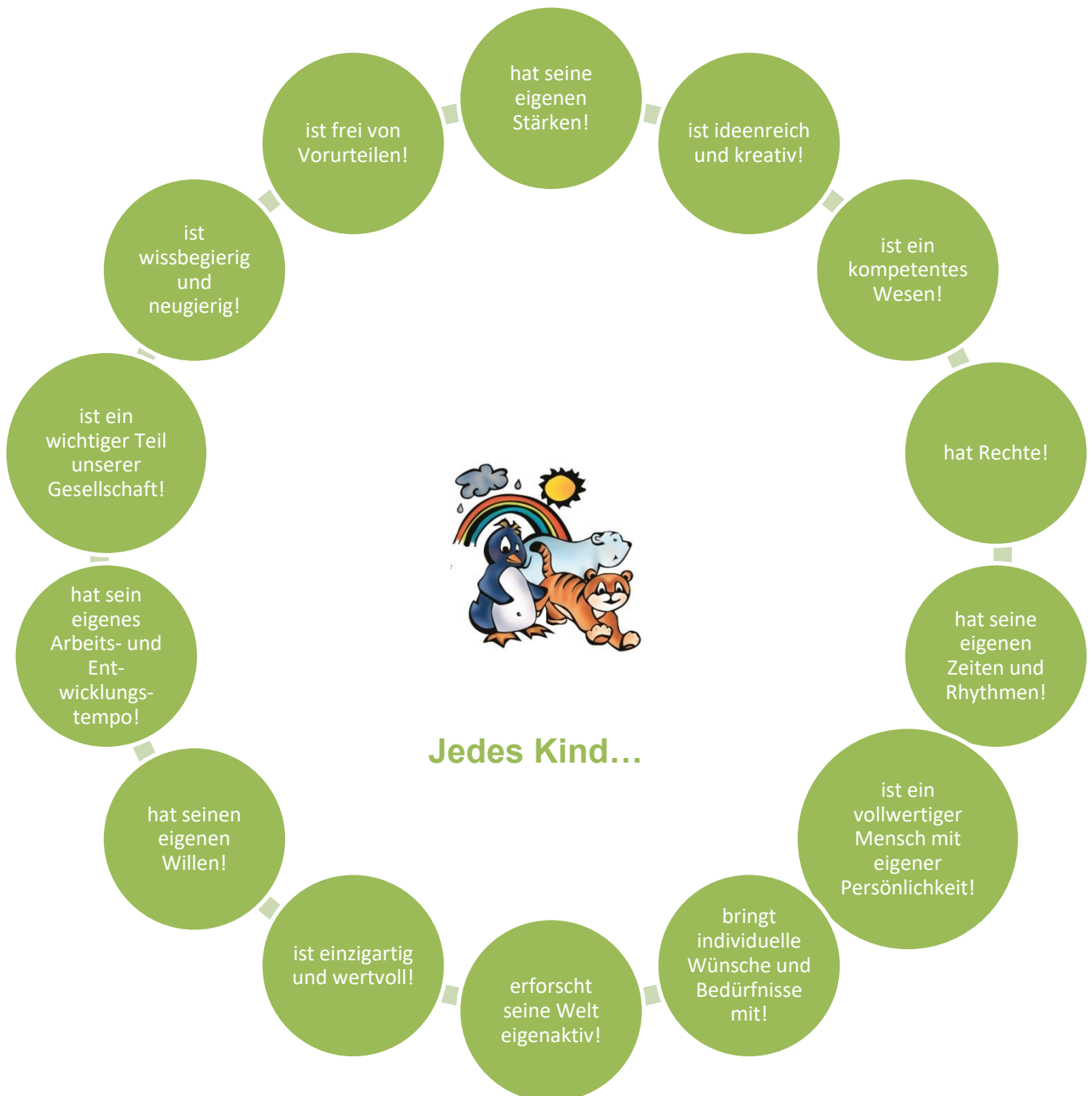
Unser Bild vom Kind:

- Jedes Kind ist auf ein liebevolles und wertschätzendes Miteinander angewiesen
- Jedes Kind ist wissbegierig, kreativ und kompetent
- Jedes Kind ist Akteur seiner Bildung und Entwicklung
- Jedes Kind ist von Geburt an unvoreingenommen und gut.
- Jedes Kind ist ein Geschenk Gottes, es ist wichtig und einzigartig

Unser Bild von Eltern und Familie:

Kein Kind kommt allein – es bringt seine ganze Familie mit. Wir heißen die ganze Familie willkommen und sehen jede in ihrer einzigartigen Art und Weise als wertvoll an. Die Eltern sind die wichtigsten Experten für ihr eigenes Kind, denn sie kennen die bisherige Entwicklung, seine Stärken, Interessen und Bedürfnisse am besten.

Daher legen wir großen Wert auf eine partnerschaftliche, unterstützende, vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern.



2.2. Unser Verständnis von Bildung

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der gleich nach der Geburt beginnt. Ein Kind eignet sich durch Erleben der Umwelt und Kontakt mit anderen Menschen die Welt an. Es entdeckt eigenen Stärken, entwickelt Neugierde und seine Wege, sich Dinge zu erklären.

Bildung verstehen wir vor allem als Selbst-Bildung; das heißt, die Kinder sind selbst aktiv, sie nehmen die Welt und ihre Zusammenhänge wahr. Sie erforschen mit Neugierde und eignen sich Bildung an.

Wir sehen Bildung ganzheitlich – Bildung ist Wissen und Wissen bildet.

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

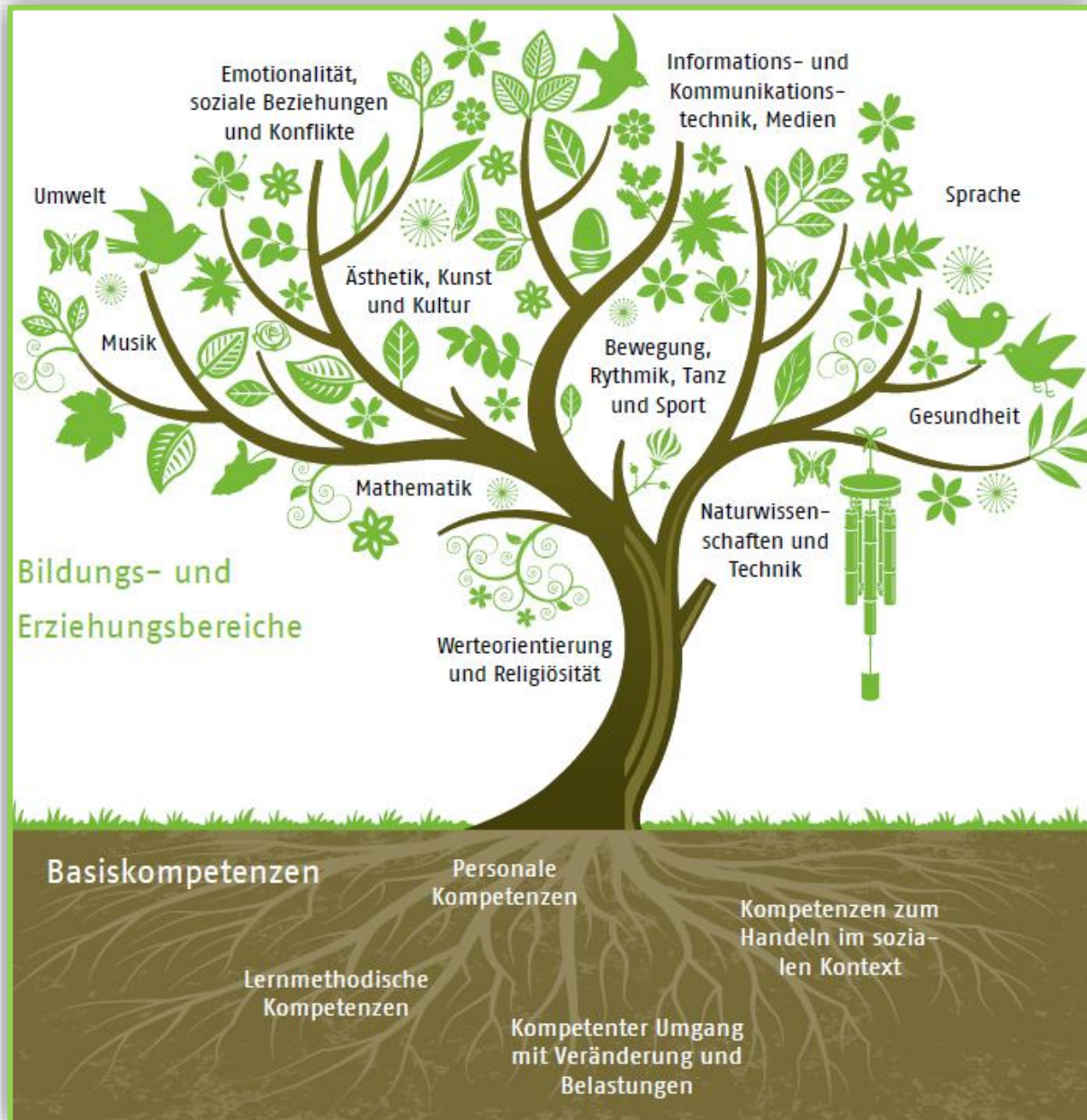
Bildung verstehen wir als individuellen, sozialen, lebenslangen Prozess. Lernen findet immer im sozialen Bezug mit anderen statt. Wir wollen jedes einzelne Kind in seiner Individualität stärken und auf dem Weg seiner Entwicklung begleiten. Bei uns sind sie als aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung im Ko-Konstruktions-Prozess und behandeln Themen, die sie interessieren. Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Austausch der aktuellen Situationen und im sozialen Miteinander. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern und Erwachsenen werden Ideen ausgetauscht, vertieft, und andere Sichtweisen kennengelernt. Sie setzen sich mit verschiedenen Möglichkeiten auseinander, um so Probleme zu lösen oder Phänomene zu erklären (Ko- Konstruktion).

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Würde man die Entwicklung eines Kindes mit der eines Baumes vergleichen, dann wären bei beiden die tragenden Wurzeln das Wichtigste! Diese wachsen schon in jüngsten Jahren. Ein Kind, das in eine liebevolle Familie geboren wird, hat bereits gesunde Wurzeln, denn in den ersten Lebensjahren wird es von seiner Familie behütet; hierdurch entsteht das Urvertrauen. Durch dieses Vertrauen erhält der „Baum“ Halt und Stütze, er erhält Nahrung. Ein gut verwurzelter Baum trägt gesunde Blätter, Äste und Früchte. Die „Wurzeln“ stellen gut entwickelte Basiskompetenzen dar – sie versetzen ein Kind in die Lage, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Im Kindergarten stärken wir diese Wurzeln durch unsere pädagogische Arbeit und festigen somit die sogenannten Basiskompetenzen. Diese sind die Grundlage für die Auseinandersetzung des Kindes mit Menschen und seiner Umwelt. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die es dem Kind ermöglichen, sich mit anderen Kindern und Erwachsenen und den Gegebenheiten in seiner Umwelt zu befassen. Die

Stärkung der Basiskompetenzen ist unser zentrales Bildungsziel, um die Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen.



„Wachsen bedeutet nicht, möglichst schnell groß zu werden, wachsen bedeutet, behutsam und allmählich die eigene und uns angemessene Größe zu entwickeln.“

Jochen Mariss

Personale Kompetenzen

1. Selbstwahrnehmung

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Selbstwertgefühl
- Positives Selbstkonzept

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Durch einen bedingungslosen, wertschätzenden, respektvollen und freundlichen Umgang mit unseren Kindern stärken wir das **positive** Selbstkonzept. Wir bestärken die Kinder **positiv**, hören aktiv zu und sprechen mit ihnen über ihre Anliegen. Ein Kind mit einem **positiven** Selbstkonzept vertraut seinen Fähigkeiten und kann zuversichtlich und selbstbewusst mit Herausforderungen und neuen Erfahrungen umgehen. Das Kind entwickelt ein Selbstbild, „wer bin ich?“ und „was bin ich wert?“. Dabei stehen Kognition und Emotionen im Austausch mit der Umwelt. Wir stellen immer wieder neue, angemessene Entwicklungsaufgaben an die Kinder, damit sie lernen, diese zu meistern. So sind sie gestärkt, auch Krisensituationen z.B. in der Familie oder an Übergänge, wie zwischen Kindergarten und Grundschule, gut zu bewältigen.

Ein gutes Selbstkonzept besteht aus:

- Vertrauen: „Ich habe Vertrauen in mich und meine Umwelt!“
- Selbstbewusstsein: „Ich weiß, was ich will!“
- Optimismus: „Ich schaffe es!“
- Durchsetzungsfähigkeit: „Ich kann mich bei Schwierigkeiten selbst durchsetzen!“
- Geselligkeit: „Ich fühle mich in meiner Gemeinschaft angenommen!“
- Bedingungslose Liebe: „Ich werde geliebt, so wie ich bin!“
- Lob und Anerkennung: „Ich kann etwas gut!“
- Eigenes Verhalten reflektieren: „Ich mache Fehler und das ist okay. Ich bin toll, so wie ich bin!“

2. Motivationale Kompetenzen

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Autonomieerleben
- Kompetenzerleben
- Selbstwirksamkeit
- Selbstregulation

- Neugierde und individuelle Interessen

Unser Ziel ist es, bei den Kindern das eigenständige Handeln zu fördern. Durch gezielte Angebote, die individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt sind, können eigenständige Lernprozesse angeregt werden. Das Kind wird durch Lernerfolge bzw. positive Erlebnisse motiviert, sich neue Herausforderungen zu suchen. Hierbei werden die Kinder von uns in ihrem Tun bestärkt. Weiterhin werden ihnen immer neue Aufgaben, die ihren Leistungen entsprechen, oder sogar etwas darüber liegen, gestellt. Dadurch wird der Entwicklungsprozess weiter angeregt und unterstützt.

Im Alltag der Einrichtung erhalten Kinder die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun möchten. Kinder wollen nicht nur fremdgesteuert durch Vorgaben der Eltern oder Fachpersonal handeln, sondern sie möchten selbstbestimmt sein. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Die Selbstwahrnehmung der Kinder wird hierdurch besonders gestärkt und kommt zum Tragen. Beispielsweise gibt es in unserem Kindergarten „Kinderkonferenzen“. Sie lernen hier ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und sich so zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht.

Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es ist der Überzeugung, dass es alles schaffen wird, auch wenn es schwierig ist. Wir stärken die Kinder, indem wir ihnen die Angst vor Neuem und Schwierigem nehmen. Die Kinder werden von uns unterstützt, dadurch, dass wir ihre Handlungsabläufe kommentieren und mit ihnen Problemlösungen erarbeiten. Den Kindern wird ein abwechslungsreiches Programm im Kindergartenalltag geboten und ihre Interessen jederzeit mit einbezogen. So wird das Selbstwertgefühl gesteigert und das Kind wird neuen Aufgaben selbstsicher entgegenzutreten.

3. Kognitive Kompetenzen

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Differenzierte Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Problemlösefähigkeit
- Fantasie und Kreativität

Kinder nehmen ihre Welt mit allen Sinnen wahr, um ihre kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln. Dazu gehören Kreativität, Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Lernen, Gedächtnis, Handlungsplanung, Problemlösung und Abstraktionsfähigkeit. Die Gesamtheit der kognitiven Kompetenzen trägt dazu bei, dass Kinder sich nicht nur geistig, sondern auch körperlich gesund entwickeln können. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder und ihre Lernfreude mit entsprechende Angeboten, die wir zur Verfügung stellen. Dies geschieht zum Beispiel im Morgenkreis. Mit Reimen, selbst erfundenen Geschichten oder Liedern wird das Gedächtnis durch die Wiederholung, sowie die Kreativität beim Erfinden geübt. Auch Farben, Zahlen und Formen

erlernen wir spielerisch im Alltag. Des Weiteren regen wir die Kinder durch Denkaufgaben an, wie z.B. beim Forschen ihre Vermutungen zu äußern, sie zu analysieren und daraus Lösungsstrategien zu entwickeln.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

4. Physische Kompetenzen

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Grob- und Feinmotorik
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung und Entspannung
- Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Ein wichtiger Aspekt des menschlichen Lebens ist die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden.

Für die Entwicklung von Grob- und Feinmotorik bietet der Kindergartenalltag reichlich Gelegenheit zum Üben. Vom eigenständigen An- und Ausziehen, hin zum Malen am Maltisch oder sich im Bewegungsraum oder Garten zu bewegen, können die Kinder ihre motorischen Kompetenzen vertiefen. Für Kinder ist es zudem wichtig zu lernen, sich nach Anstrengungen auch wieder entspannen zu können.

Kinder lernen bei uns, grundlegende Gesundheitsthemen selbstständig auszuführen. Wir bringen ihnen Wissen zu verschiedenen Lebensmitteln und deren gesundheitlichen Wert bei. So können sie eine positive Einstellung zu ausgewogener Ernährung entwickeln.

5. Soziale Kompetenzen

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement

Besonders wichtig für den Erwerb von sozialer Kompetenz ist der offene, individuelle und wertschätzende Umgang der pädagogischen Fachkräfte, die jedes Kind in seinem sozialen Handeln unterstützen. Wir sprechen mit den Kindern über ihr Verhalten und fördern Gemeinschaftsarbeiten und -erlebnisse. Konflikte werden gemeinsam bewältigt. Das bedeutet, Kinder werden dabei unterstützt, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszusprechen und ihre Sicht der Situation einzubringen. Sie müssen dennoch lernen, dass andere Menschen auch andere Bedürfnisse haben, als sie selbst. Dabei ist es wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen und Empathie zu entwickeln. Dadurch fühlen sich die Kinder wertgeschätzt und als ein Teil unserer



Gemeinschaft. Es werden Beziehungen, sowohl zu dem pädagogischen Personal als auch zu anderen Kindern, aufgebaut, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet werden. Das eigene „Ich“ kann sich im Alltag der Kinder entfalten.

Wir legen Wert auf Kommunikationsfähigkeit. Diese leben wir täglich vor, z.B. im Morgenkreis, bei Kinderkonferenz, Forscherprojekten, Bilderbuchbetrachtungen, im tägl. Miteinander usw.

Hier lernen die Kinder:

- Begriffe richtig zu benennen
- Sätze zu bilden
- Gestik und Mimik zu verwenden
- andere Kinder und Erwachsene ausreden zu lassen
- zuhören und nachfragen.

Bei gemeinsamen Aktivitäten lernen Kinder zusammenzuarbeiten, sich abzusprechen, Ideen weiter zu entwickeln und sich so gegenseitig zu unterstützen. Diese Entwicklung wird beim Tun und Erleben in unserer Einrichtung durch verschiedene Angebote unterstützt. Insbesondere durch:

- gemeinsames Spielen
- Projektplanung
- Gemeinschaftsarbeiten
- Gespräche bei Frühstück und Mittagessen
- verschiedene Feiern (Geburtstagsfeier, Weihnachtsfeier, Faschingsfeier etc.)
- Planung von Ausflügen.

Gezielt wollen wir die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung bestärken und unterstützen, indem wir:

- für sie Vorbild sind,
- ihre Beziehungen zu anderen Kindern fördern,
- sie in ihrem Spiel begleiten,
- sie anregen, in Kleingruppen zusammenzuarbeiten,
- mit ihnen gemeinsam Regeln aushandeln (Kinderkonferenz),
- Grenzen setzen,
- sie bei Konflikten begleiten und in Streitsituationen unterstützen (Sozialkompetenztraining, Grüffeloprojekt).

6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung

- Unvoreingenommenheit
- Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein
- Solidarität

Jeder Mensch hat das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. Diese erlebt er in einer welt- und wertoffenen Gemeinschaft. In der sozialen Entwicklung der Kinder werden dadurch Normen und Werte übernommen. Diese sind für das spätere Leben von großer Bedeutung. Werte sind für jeden und jede von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Gleichzeitig braucht jede Gemeinschaft gemeinsame, geteilte Werte, denn diese verleihen dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität.

Ein Kind ist jederzeit offen für Neues und begegnet allem unvoreingenommen. Ihm ist es gleich, welches Geschlecht ein anderes Kind hat oder welcher Nationalität es angehört. In unserem Kindergarten sind Kinder vieler verschiedener Nationalitäten. Kenntnisse über ihre Kultur und Sprache erleben wir interessiert im Alltag. Kindern Werte zu vermitteln, funktioniert in erster Linie durch Vorbildverhalten. Wir als pädagogische Fachkräfte leben den Kindern einen wichtigen Grundbaustein von christlichen, traditionellen und weiteren sozialen Werten vor. Kinder können für sich selbst wichtige Verhaltensweisen wahrnehmen und verinnerlichen. Sie lernen, in einer Gemeinschaft zusammenzuhalten, aufeinander aufzupassen und sich gegebenenfalls füreinander einzusetzen.

WERTE die uns WICHTIG sind:

AKZEPTANZ

WERTSCHÄTZUNG

NÄCHSTENLIEBE

SELBSTBESTIMMUNG



HUMOR

ZUSAMMENHALT

LIEBE

OFFENHEIT

GLEICHWERTIGKEIT

FRIEDE

RESPEKT

FREUNDLICHKEIT

VERTRAUEN

GERECHTIGKEIT

ZUVERLÄSSIGKEIT

Lernmethodische Kompetenz

7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Natur und Umwelt

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind, und dass sie ihr Verhalten gegenüber anderen kontrollieren können. Sich für kleinere, schwächere, ungerecht Behandelte und Benachteiligte einzusetzen, ist die Fähigkeit zur Verantwortung für die Menschen um sich. Bei uns nehmen z.B. beim Spaziergang die älteren Kinder ein jüngeres Kind an die Hand. Auch bei uns begegnet den Kindern die Umweltverschmutzung. Wir sensibilisieren die Kinder für Müllvermeidung (Plastikmüll) und üben mit ihnen die korrekte Mülltrennung. In unseren Projektwochen thematisieren wir jedes Jahr ein anderes Thema. Beispielsweise wurde schon auf Mikroplastik eingegangen und wie jeder etwas zum Schutz der Umwelt und aller Lebewesen beitragen kann. In unseren Waldtagen/wochen machen wir uns mit der Natur vertraut. Hier entwickeln Kinder ein gutes Gefühl für die Natur, für den Wald, für Bäume, Tiere und Pflanzen und daraufhin eine tiefere Verbundenheit. Ein Gefühl von „was uns wichtig ist“, empfinden wir als schützenswert und übernehmen Verantwortung dafür.

8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Diese Kompetenz setzt sich aus folgenden Überbegriffen zusammen:

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Kindertageseinrichtungen stehen in der Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.

Unsere Kinder erhalten bei vielen Themen ein Mitspracherecht. So werden Entscheidungen, wie zum Beispiel welches Spielmaterial gewünscht wird, oder wohin der Ausflug gehen soll, per Mehrheitsentscheid getroffen. Kinderkonferenzen bieten den Kindern die Möglichkeit, sich an Prozessen und Projekten zu beteiligen. Sie lernen dabei, entsprechend ihrem Entwicklungsstand Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zu äußern. Gemeinsam werden Strategien entwickelt, Regeln verabredet und nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht. Wichtig ist hierbei, dass Gewalt und Machtausübung nie Möglichkeiten sind, seinen Willen zu bekommen, sondern Gespräche, um gemeinsame Kompromisse zu finden. Kinder lernen, sich an Gesprächsregeln zu halten, wie Zuhören und Ausreden lassen. Sie erfahren etwas über ihren Wert, dass ihre Ideen gehört werden und sie selbstwirksam sein können, sowie über ihre Möglichkeiten, die Gemeinschaft

mitzugestalten und mitentscheiden zu dürfen. Dadurch, dass sie ihre eigene Meinung und ihren Standpunkt vertreten, genauso wie die Meinung des Andern zu akzeptieren, erleben sie, dass ihnen als Person Autonomie und Selbstverantwortung zugetraut wird.

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastungen

9. Lernen, wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Durch die natürliche Neugierde entdecken Kinder spielend die Welt. Sie haben große Freude an Herausforderungen, fragen unermüdlich und beschäftigen sich voller Hingabe mit den Dingen, die sie entdecken. Sie sind lustig, originell und kreativ. Kinder wollen mit Feuereifer die Welt begreifen. Für das Lernen als solches begeistern sie sich aber oft weniger, vor allem dann, wenn andere es von ihnen erwarten. Wenn Kinder spielend lernen, ist es Aufgabe des pädagogischen Personals, zu beobachten, mit welchen Themen sich die Kinder gerade auseinandersetzen. Dann kann kindliches Lernen durch ein Gespräch mit dem Kind reflektiert werden. Wir regen die Kommunikation an, indem wir eine fragende Haltung gegenüber den Lernprozessen des Kindes annehmen. Fragen wie „was vermutest du?“, „wie bist du darauf gekommen?“, „wie hast du das herausgefunden?“, „was denkst du, was passiert?“ sind Fragen, mit denen das Kind seine Erkenntnisse, seine Lernwege und Vermutungen auf der Meta- Kognitionsebene anregt. Kinder gewöhnen sich selbständiges Fragen und Denken an und übernehmen damit selbst Verantwortung für ihre Lernprozesse. Sie erleben sich als erfolgreiche, manchmal sehr kreative Forscher. Kinder werden zu Experten und vermitteln ihr neues Wissen an die anderen Kinder weiter.

Im pädagogischen Alltag heißt das:

- Wiederholung und Aufgreifen bekannter Zusammenhänge
- Strukturierung: dadurch werden Kindern Zusammenhänge deutlich gemacht.
- Sozial-kooperatives Lernen: Kinder erklären sich gegenseitig Zusammenhänge. Dies meint auch der Begriff der Ko-Konstruktion,
- Bewegung: Kinder holen sich selbst Informationen von anderen, „recherchieren“ draußen und „vor Ort“.
- Sie sprechen über Erfahrungen und Erkenntnisse und halten diese Erkenntnisse im Portfolio fest.

10. Resilienz

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Die Fähigkeit Resilienz zu zeigen, wird ein Leben lang gelernt und ist vor allem in der Entwicklung von Kindern wichtig. Um Widerstandsfähigkeit in schwierigen Situationen zeigen zu können, müssen Kinder Ressourcen und Schutzfaktoren haben. Ein wichtiger Aspekt der Resilienz liegt darin, dass Kinder in ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten Vertrauen haben. Kinder erlangen die Fähigkeit zur Resilienz, wenn sie Herausforderungen selbständig meistern, Niederlagen überwinden und daraus gestärkt hervorgehen. Je mehr Herausforderungen die Kinder meistern, umso mehr stabilisiert sich ihre Persönlichkeit. Sie lernen mit steter Veränderung und Belastung in ihrem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung, nicht als Belastung, zu begreifen.

Resiliente Kinder zeichnen sich aus durch:

- Ein positives Selbstbild, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung, Lernerfahrungen
- Positive Lebenseinstellung
- Sicheres Bindungsgefühl zu Bezugspersonen

Um die kindliche Resilienz im Alltag gezielt fördern zu können, ist es zunächst einmal wichtig, dass unser pädagogisches Personal sich seiner Rolle als Vorbild bewusst ist. Es wird darauf geachtet, dass das eigene Handeln, sowie die Verbalisierung des Handelns, stets positiv sind. Resilienz-bildung passiert nicht während bestimmter angebotener Aktivitäten. Resilienz entsteht in einem Prozess, der den ganzen Tag passiert. Um diesen Prozess positiv zu beeinflussen, haben wir bei uns eine anregende Umgebung geschaffen, die viel Raum und Material zur kreativen Entfaltung mit anderen Kindern bietet.

Im pädagogischen Alltag heißt das:

- positives Selbstwertgefühl vermitteln (das Kind nicht aufgrund seiner Leistungen oder Schwächen zu bewerten)
- Verantwortung für kleine Aufgaben übergeben (nur realistische Aufgaben geben, die dem Kind auch zuzutrauen sind)
- aktives Zuhören (unterstützt den Aufbau der emotionalen Selbstregulation, da Kinder in sich hineinhorchen und so ihre Gefühle kennenlernen)
- das Kind auf seine Rolle als Verursacher hinweisen (die eigenen Handlungen haben Auswirkungen auf Mitmenschen und Umwelt)
- Lob an der Handlung äußern (bei Misserfolgen sollte das Kind ermutigt werden, weiter zu machen)
- Kritik an der Handlung äußern (die Persönlichkeit des Kindes darf nicht kritisiert werden, sondern nur das Verhalten)

- Stärken aufzeigen (Kindern ihre eigenen Stärken bewusst machen ermutigt sie in ihren weiteren Handlungen)
- Eigenaktivität fördern (Zeit für sich selbst geben, da durch „Langeweile“ Selbstständigkeit entsteht und Kinder so ihre eigenen Interessen kennenlernen)
- Konfliktfähigkeit fördern (Kinder dazu ermutigen, Streitigkeiten auszutragen, statt zu verdrängen unterstützt ein positives Bindungsverhalten)

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Was bedeutet Inklusion in unserer Einrichtung?

Inklusion ist ein Grundprinzip, das unsere gesamte Arbeit durchdringt. Für uns bedeutet es, dass jedes Kind – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen – ein vollwertiges Mitglied unserer Gemeinschaft ist. Es geht nicht darum, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen sich an bestehende Strukturen anpassen müssen, sondern dass wir Strukturen schaffen, die allen Kindern eine aktive Teilhabe ermöglichen.

Dieser Ansatz unterscheidet sich bewusst von der Integration, bei der Kinder mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen in ein bestehendes System eingefügt werden. Wir verfolgen das Ziel, Barrieren, sei es physischer, sprachlicher oder sozialer Art, abzubauen, um eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Unsere Haltung:

- **Jedes Kind ist willkommen.** Unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache, körperlichen oder geistigen Fähigkeiten sowie individuellen Bedürfnissen ist jedes Kind Teil unserer Gemeinschaft.
- **Vielfalt als Bereicherung.** Unterschiede sehen wir nicht als Hindernis, sondern als Chance, voneinander zu lernen, Empathie zu fördern und unsere Gemeinschaft zu stärken.
- **Ein respektvoller Umgang.** Alle Kinder und ihre Familien werden in ihrer Individualität wertgeschätzt.

Ziele unserer inklusiven Pädagogik

Die Grundlage unserer Arbeit ist eine inklusive, partizipative und vorurteilsbewusste Pädagogik.

Unsere Ziele umfassen:

- **Chancengleichheit:** Alle Kinder sollen unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen gleiche Möglichkeiten zur Bildung und Entfaltung haben.
- **Gemeinschaft stärken:** Unsere Arbeit fördert den Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung in der Gruppe, um eine Atmosphäre von Geborgenheit und Akzeptanz zu schaffen.
- **Vorurteilsbewusstsein:** Wir legen Wert auf eine diskriminierungsfreie Umgebung, in der Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren und Stereotype zu hinterfragen.
- **Partizipation:** Kinder und Eltern werden in Entscheidungsprozesse eingebunden, um die Gestaltung des Alltags aktiv mitzugestalten.

- **Individualisierte Förderung:** Kinder werden individuell begleitet und gefördert, um ihre Stärken und Potenziale zu entfalten.

Umsetzung im Kindergartenalltag

Um diese Ziele zu erreichen, gestalten wir unsere pädagogische Arbeit und unsere Organisation inklusiv.

- **Individuelle Begleitung:** Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten durch eine Heilpädagogin sowie durch Kooperationen mit externen Fachstellen (Frühförderung, Therapeuten) die Unterstützung, die sie benötigen.
- **Barrierefreiheit:** Wir arbeiten daran, räumliche Hindernisse zu beseitigen, wie z. B. durch den geplanten Einbau eines Aufzugs, um allen Kindern Zugang zu ermöglichen.
- **Vielfalt im Alltag:** Unser Alltag ist so gestaltet, dass unterschiedliche Kulturen, Sprachen und Lebensweisen sichtbar und erlebbar werden. Dies geschieht z. B. durch:
 - Gemeinsames Feiern kultureller Feste.
 - Geschichten, Bücher und Materialien, die Vielfalt repräsentieren.
 - Gespräche über Werte wie Respekt, Freundschaft und Gerechtigkeit.
- **Teilhabe fördern:** Um alle Kinder und Familien einzubeziehen, übernehmen wir die Kosten für Ausflüge, Feste und besondere Angebote. Elternabende werden flexibel gestaltet (z. B. mit Kinderbetreuung oder digital), um Barrieren abzubauen.
- **Elternbeteiligung:** Eltern sind wichtige Partner in unserer Arbeit. Sie bringen ihre Fähigkeiten und kulturellen Hintergründe in den Kindergartenalltag ein, z. B. durch die Mitgestaltung von Projekten oder das Teilen ihrer Traditionen und Geschichten.
- **Sozialraumanalyse** – Personal zu sensibilisieren und entsprechend agieren

Herausforderungen und unsere Vision

Auch wenn wir uns für eine inklusive Gemeinschaft einsetzen, stoßen wir an einigen Stellen auf Herausforderungen:

- **Räumliche Barrieren:** Einige unserer Räume sind noch nicht barrierefrei zugänglich, was insbesondere Kinder mit Mobilitätseinschränkungen beeinträchtigen kann. Der Einbau eines Aufzugs ist ein zentraler Schritt, um dieses Problem zu lösen.
- **Personelle Ressourcen:** Die Begleitung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen erfordert zusätzliche Zeit und Fachwissen. Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Dennoch ist die personelle Ausstattung eine Herausforderung.
- **Gruppendynamik:** Es ist wichtig, die individuellen Bedürfnisse einzelner Kinder mit den Bedürfnissen der gesamten Gruppe in Einklang zu bringen. Wir setzen auf Kleingruppenarbeit und gezielte Förderung, um allen gerecht zu werden.

Unsere Vision:

Wir möchten eine Gemeinschaft schaffen, in der sich jedes Kind, jede Familie und jede Fachkraft willkommen und wertgeschätzt fühlt. Vielfalt soll als Stärke empfunden werden, die unsere Gemeinschaft bereichert. Langfristig möchten wir räumliche und organisatorische Barrieren überwinden und unser inklusives Konzept weiterentwickeln.

Bedeutung für Kinder, Eltern und den Träger

Inklusion hat eine zentrale Bedeutung für alle Beteiligten:

- **Für die Kinder:**
 - Sie lernen, dass Unterschiede bereichernd sind.
 - Sie entwickeln Empathie, Toleranz und ein starkes Selbstbewusstsein.
 - Sie fühlen sich in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen und gestärkt.
- **Für die Eltern:**
 - Sie erleben eine respektvolle und offene Atmosphäre.
 - Sie wissen ihre Kinder gut begleitet und gefördert.
 - Sie haben die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und Teil der Gemeinschaft zu sein.
- **Für den Träger:**
 - Vielfalt wird als Grundlage für Innovation und Weiterentwicklung gesehen.
 - Der Träger schafft die Rahmenbedingungen, die eine gerechte Teilhabe aller ermöglichen.
 - Die Werte der Einrichtung wie Respekt, Offenheit und Gemeinschaftlichkeit werden nach außen getragen.

Langfristiges Ziel: Vielfalt als Vorbereitung auf die Zukunft

Unser Ziel ist es, Kinder auf ein Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten. Sie sollen lernen, empathisch, tolerant und selbstbewusst zu handeln und so zu aktiven, weltoffenen Mitgliedern der Gesellschaft heranzuwachsen.

Dabei sehen wir unsere Arbeit als kontinuierlichen Prozess, der ständig reflektiert und weiterentwickelt wird. Durch den Abbau von Barrieren, die Förderung von Vielfalt und die Zusammenarbeit mit Familien und externen Partnern wollen wir sicherstellen, dass unser Kindergarten ein Ort der Gemeinschaft, der Akzeptanz und des Lernens für alle bleibt. Bei uns im Kindergarten ist die Welt zuhause.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer Einrichtung verstehen wir Inklusion als die Möglichkeit für alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten oder Hintergründen, gleichberechtigt an allen Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen. Dabei sehen wir Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als Bereicherung für den Kindergartenalltag. Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu schätzen und ihm die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen zu bieten. Wir unterscheiden bewusst zwischen Integration und Inklusion: Während



Integration fordert, dass sich das Kind den bestehenden Strukturen anpasst, gehen wir in der Inklusion davon aus, dass die Strukturen so gestaltet werden, dass alle Kinder teilhaben können. Diese Haltung spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit wider und prägt unsere Konzeption.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Wenn das Kind in unsere Einrichtung kommt erlebt es oftmals den ersten Übergang – vom Elternhaus in den Kindergarten. Andere Kinder kommen aus den umliegenden Krippen zu uns, die nun ihren zweiten Übergang im Leben gehen. Es ist für Eltern, aber auch für die Kinder ein bedeutender Schritt und löst viele Fragen und Unsicherheiten aus. Um diesen Übergang erfolgreich zu bewältigen, ist eine intensive Zusammenarbeit im Ko-Konstruktions-Prozess zwischen Eltern, Kindern und unserem pädagogischen Personal wichtig. Durch eine erfolgreiche Bewältigung erwirbt das Kind weitere Kompetenzen im Umgang mit neuen Situationen, die ihm ermöglichen, weitere Übergänge im Leben positiv zu bewältigen.

Ein erstes Kennenlernen der Eltern findet schon im März, bei einem ersten Elternabend statt. Ein erster Schnuppernachmittag im Frühjahr sorgt für ein erstes Kennenlernen der „anderen“ neuen Kindern und des Gartens. Bei zwei weiteren Schnuppervormittagen in der zukünftigen Stammgruppe erleben unsere neuen Kinder und Eltern die Kollegen und die Gruppe. Hier werden die Eingewöhnungstermine mit den Eltern vereinbart und viele Fragen beantwortet. Bei einem zweiten Elternabend im Juli werden letzte Informationen und Fragen bearbeitet.



Die Eingewöhnung startet mit dem Kindergartenjahr Anfang September. In der ersten Woche sollten sich die Eltern Zeit nehmen, um einen sanften Start für das Kind zu ermöglichen. Die Eltern bleiben für ca. zwei Stunden passiv mit in der Gruppe ihres Kindes. Die meisten Kita-Kinder brauchen im Schnitt 2–3 Wochen, bis sie stabil eingewöhnt sind. Jedes Kind kommt aber mit seiner eigenen Persönlichkeit und hat sein eigenes Tempo, deshalb entscheiden wir in der Eingewöhnungsphase in Absprache mit den Eltern individuell wie wir verfahren.

Unsere goldenen Regeln der Eingewöhnung für die Eltern

Sie unterstützen Ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung, indem Sie Folgendes beachten:

1. Woche: (2-3 Stunden)

- Kommen Sie pünktlich zu den vereinbarten Zeiten
- Suchen Sie sich ein gemütliches Eckchen im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, sagen Sie Ihrem Kind Bescheid (ab dem zweiten Tag)
- Beschäftigen Sie sich nicht mit anderen Dingen (Handy) und Kindern
- Wenn die ausgemachte Zeit vorbei ist, verabschieden Sie sich bitte von uns

2. Woche: (3 – 4 Stunden)

- Wenn möglich, kann Ihr Kind nun für kurze Zeit alleine bei uns bleiben
- Übergeben Sie Ihr Kind der Erzieherin (vertrauen Sie uns!)
- Selbst wenn es Ihnen schwerfällt, halten Sie den Abschied kurz, auch wenn Ihr Kind weinen sollte (ein kleines Ritual kann dabei hilfreich sein)
- Gehen Sie niemals heimlich, verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind

3. Woche (individuell nach Absprache)

Die Eingewöhnungszeit ist bei jedem Kind anders und muss gegebenenfalls individuell angepasst werden.

Sprechen Sie mit uns darüber!



3.2. Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Unser gemeinsamer Bildungsauftrag ist in den „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ verankert.

Die Kinder für die Schule aufnahmefähig zu machen und die Schule aufnahmefähig für unsere Kinder zu machen – dies ist ein aufeinander bezogener, gemeinsamer Prozess mit unserem pädagogischen Personal, den Lehrkräften und den Eltern. Unsere Aufgabe bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen weiter aufgebaut wird (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Unser Ziel ist es, dass jedes Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit in allen Bildungs- und Entwicklungsstufen ausreichend Erfahrungen gesammelt hat. Dadurch entsteht ein gestärktes Selbstbewusstsein, durch das sich eine positive und neugierige Vorfreude auf die Schule entwickelt.

Unser Ansprechpartner für Vorschulkinder ist die Pestalozzischule. Hier findet am Anfang des Schuljahres eine Konferenz statt, in der die Zusammenarbeit für das kommende Jahr besprochen wird. Eine von der Schule zugewiesene Partnerlehrkraft organisiert vor der Schuleinschreibung eine Schulhausführung. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit zu einer Probeschulstunde in die Schule zu kommen. Jährlich kommen LESE-PATEN aus der Grundschule, um unseren Kindern vorzulesen. Diese ersten Erfahrungen mit der Grundschule helfen den Kindern beim Übergang, um Unsicherheiten oder Ängste zu überwinden.

Des Weiteren gibt es zweimal wöchentlich den Vorkurs Deutsch mit einer Förder-Lehrerin. Dieser findet wechselnd in der Schule und im Kindergarten statt. Der regelmäßige Austausch hier hilft uns, die Vorschulkinder mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf noch besser auf die Schule vorzubereiten.



Abschied aus dem Kindergarten

Im Laufe der letzten Kita-Wochen finden verschiedene besondere Aktivitäten für die Schulanfängerinnen und Schulanfänger statt. Hier wird in der Musikwerkstatt ein Abschiedslied einstudiert, eine Abschiedsfeier in der Gruppe geplant und wenn möglich, Ausflüge veranstaltet.

Ende Juli veranstalten wir eine Abschlussandacht, bei welcher wir an die gemeinsame Zeit denken und unseren Kindern einen guten und schönen Start in den nächsten Lebensabschnitt wünschen. In den Gruppen wird das geplante Abschiedsfest mit den Eltern gefeiert, um das Ende der Kindergartenzeit symbolisch einzuläuten.

Wir sprechen über die vergangene Kindergartenzeit, über die zukünftige Schule, es gibt eine Geschichte und wir singen „Abschiedslieder“. In einem Abschlussbrief für das Portfolio, wird die vergangene Entwicklung bis zum Tag des Ausscheidens beschrieben und auch mit etwas Humor

zurückgeblickt. Während der Abschiedsfeier wird jedem Kind sein Portfolio-Ordner überreicht. Dazu gibt es noch ein kleines Abschiedsgeschenk.

3.3. Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen sind die kleinen, aber bedeutenden Übergänge, die im Tagesablauf der Kinder immer wieder auftreten. Sie umfassen den Wechsel von einer Aktivität zur nächsten, den Wechsel von Räumen, Spielpartnern oder Bezugspersonen. Beispiele hierfür sind der Übergang vom Spielen zum Aufräumen, vom Essen zum Händewaschen oder vom Morgenkreis zum Spiel im Freien. Diese Übergänge sind ein zentraler Bestandteil des Alltags in unserer Einrichtung und beeinflussen das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder maßgeblich.

Die Bedeutung von Mikrotransitionen

Für Kinder bedeuten diese Übergänge nicht nur einen Wechsel der Tätigkeit, sondern oft auch eine Umstellung ihrer Aufmerksamkeit, ihrer sozialen Interaktion und ihres emotionalen Zustands. Gut gestaltete Mikrotransitionen können dabei helfen, Orientierung, Sicherheit und Struktur im Alltag zu bieten. Sie fördern die Selbstständigkeit der Kinder und stärken ihre Anpassungsfähigkeit. Gleichzeitig können unklar oder hektisch gestaltete Übergänge Unsicherheit und Stress auslösen.

Unsere Herangehensweise an Mikrotransitionen

In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert darauf, Mikrotransitionen bewusst zu gestalten. Wir achten darauf, dass die Übergänge für die Kinder klar strukturiert, nachvollziehbar und ruhig ablaufen. Dies erreichen wir durch:

- **Ankündigung und Vorbereitung:** Übergänge werden rechtzeitig angekündigt, sodass die Kinder sich darauf einstellen können. Dabei nutzen wir visuelle oder akustische Signale wie Lieder oder Reime.
- **Individuelle Begleitung:** Je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder bieten wir gezielte Unterstützung an, um ihnen Sicherheit zu geben und sie aktiv in den Übergang einzubinden.
- **Rituale und Routine:** Wiederkehrende Rituale erleichtern den Kindern die Orientierung und geben ihnen Halt, insbesondere in unbekanntem oder neuen Situationen.

Beispiele für Mikrotransitionen in unserer Einrichtung

Im Laufe eines Tages durchlaufen die Kinder zahlreiche Mikrotransitionen, darunter:

- **Aktivitätswechsel:** z. B. vom Spielen zum Aufräumen oder vom Morgenkreis zum Frühstück.
- **Raumwechsel:** z. B. vom Gruppenraum in den Waschraum oder nach draußen.

- **Wechsel der Bezugsperson:** z. B. beim Schichtwechsel oder bei der Abholung durch die Eltern.

Drei zentrale Phasen eines Übergangs

Wir analysieren Mikrotransitionen in drei Phasen:

1. **Vor dem Übergang:** Kinder werden rechtzeitig und auf verständliche Weise auf den bevorstehenden Wechsel vorbereitet.
2. **Während des Übergangs:** Die Kinder werden aktiv begleitet, um den Wechsel stressfrei zu gestalten.
3. **Nach dem Übergang:** Wir achten darauf, dass die Kinder in der neuen Situation gut ankommen und sich sicher fühlen.

Unsere pädagogische Haltung zu Mikrotransitionen

Wir sehen Mikrotransitionen nicht nur als organisatorische Notwendigkeit, sondern als wertvolle Lern- und Entwicklungsgelegenheiten. Unser Ziel ist es, den Kindern in diesen Momenten Sicherheit, Orientierung und Unterstützung zu bieten. So schaffen wir ein Umfeld, in dem sie mit Freude und Zuversicht durch den Tag gehen können.

Durch die bewusste Gestaltung dieser kleinen Übergänge tragen wir zu einem harmonischen und strukturierten Tagesablauf bei, der die Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder berücksichtigt.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Um den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten zu geben, folgen wir Ansätzen und Prinzipien, die uns eine Organisation und Moderation von Bildungsprozessen ermöglichen.

Wir arbeiten im teiloffenen Konzept, das bedeutet, dass die pädagogischen Angebote teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend stattfinden. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, die Räume des gesamten Kindergartens zu nutzen. Zusätzlich arbeiten wir in heterogen gemischten Kleingruppen, die ein voneinander- Lernen ermöglichen und dem pädagogischen Personal individuelle Unterstützung einzelner Kinder möglich machen. Aufgrund unseres Fokus auf Partizipation der Kinder sind auch alle Angebote unterschiedlich, da die Kinder sie (von uns unterstützt) selbst entwickeln. Sie können immer wieder andere Kompetenzen erlernen. Um mit den Kindern die Projekte zu entwickeln, greifen wir Alltagssituationen und Interessen auf. Häufig sind genau hier Lernchancen vorhanden, die es zu ergreifen gilt. Durch diese Aspekte bieten sich viele Möglichkeiten Bildungsprozesse für die Kinder gewinnbringend zu organisieren.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Unsere Kinder können sich in den verschiedenen Spielbereichen in der Freispielzeit verschiedene Kompetenzen aneignen. Über Halle, Atelier, Bewegungsraum, anderer Gruppenraum und Garten intensivieren wir unsere teiloffene Arbeit. Anhand der Magnetwand können sich die Kinder selbständig für einen dieser Spielbereiche entscheiden. Um den Kindern abwechslungsreiche und vielfältige Spielmöglichkeiten zu bieten, teilen wir unsere Gruppenräume in kleine Spielbereiche ein. Wir orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Gruppe.

Das Spiel ist die wichtigste Grundlage des kindlichen Lernens, es ist die Erkundung des Möglichen. Im Spiel finden Kinder heraus, was möglich ist, wie genau es geht, was sie tun müssen, dabei probieren, wiederholen und erkunden sie spielerisch ihre Umwelt. Um Kindern die Möglichkeit zu geben, vielfältige Erfahrungen im Rahmen ihrer sozialen und persönlichen Entwicklung zu sammeln, ist ein hohes Maß an Freiräumen und eigenständigen Erfahrungen unerlässlich. Kinder haben während des Freispiels bei uns die Möglichkeit, sich für das Material, die Spielart, den Spielpartner, die Zeit, den Ort und den Inhalt des Spiels frei zu entscheiden. Während des Freispiels lernt das Kind also: Egal, wo es spielt Entscheidungsfreude, entwickelt Fantasie und eigene Regeln, lernt Konflikte zu bewältigen und trotz allem die vorhandenen Regeln zu respektieren. Die Freispielzeit findet immer zu den gleichen Zeiten statt, so haben die Kinder einen festen Rhythmus und verinnerlichen feste Abläufe besser.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

In unseren Angeboten arbeiten wir gruppenintern (z.B. Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen, Turnen, Spiel- und Bastelangebote), sowie teiloffen in Kleingruppen, je nach Interesse an den

Projektgruppen (z.B. Musikwerkstatt, Musikgarten, Haus der kleinen Forscher, Atelier ...) oder nach Lernangeboten (z.B. Vorkurs Deutsch, Sprache und Integration) geteilt.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Wie oben beschrieben hat unser Kindergarten mehrere Räume für die Kinder. Dies sind vier Gruppenräume, der Schlafraum, das gemütliche Zimmer, das Atelier, die Halle und der Bewegungsraum.

Die Gruppenräume sind gleich aufgebaut und mit verschiedenen Spielmaterialien ausgestattet. Jeder Gruppenraum ist in verschiedene Spielbereiche eingeteilt und hat einen zusätzlichen Nebenraum:

- **Bauteppich**, die hier vorhandenen wechselnden Konstruktionsmaterialien sind Lego- oder Duplo-Steine, Magnetsteine oder ähnliches.
- **Mal- und Basteltisch** mit Kreativmaterialien wie Stiften, Wachsmalkreiden, Scheren, Kleber und verschiedenem Papier.
- **Esstisch** hier befindet sich unser bereitgestelltes Frühstück, welches sich die Kinder selbständig nehmen können.
- **Spieltisch** mit der Möglichkeit Brettspiele, Puzzle oder Steckperlen zu machen.
- **Puppen-/Verkleidungsecke** Puppen, Puppenkleidung, Polizeiuniform, Kleider, Hüte und einer Kinderküche mit Koch-Ausstattung regen zu Rollenspielen an.
- **Bücherecke** mit Bilderbüchern zu verschiedenen Themen zum Anschauen und sich Vorlesen lassen.

Je nach Interessen der Kinder, Entwicklungsstand und anderen Faktoren werden auch angemessene Tischspiele, Puzzles und sonstigen Materialien in den Schränken platziert. Die Auswahl des Spielmaterials wechselt je nach Interesse und Entwicklungsstand der Kinder.

Erlebnisraum: Im Nebenraum der Pinguine befindet sich der sogenannte „Erlebnisraum“. In offenen Regalen angeordnet finden Kinder hier vielfältige Materialien, „Stationen“ genannt, zum selbständigen Arbeiten. Hier können Kinder vielfältige sinnliche Erfahrungen sammeln und

selbstbestimmt auswählen, welches Lernangebot sie nutzen wollen.

Einige der Stationen sind angelehnt an Maria Montessoris „Übungen des täglichen Lebens“. Auf einem Tablett stehen zum Beispiel zwei kleine Krüge, einer davon mit Sand gefüllt und ein Trichter. Spielerisch können Kinder den Sand von einem Gefäß in das andere gießen.

Sie können sich hier voll und ganz auf den

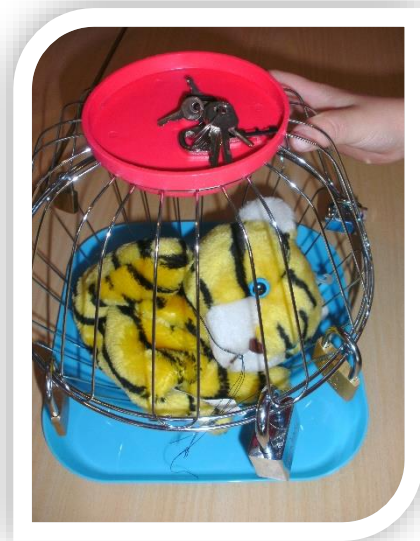
Vorgang des Schüttens konzentrieren. Was für uns Erwachsene eine mühelose



Selbstverständlichkeit ist, ist für Kinder eine nicht ganz so einfache komplexe Tätigkeit. Was sie hierfür brauchen, ist ein gewisses Maß an Konzentration, Auge-Hand-Koordination und die Zusammenarbeit beider Hände. Spannend ist es auch, den Sand durch den Trichter in die Kanne fließen zu lassen: dabei kann zum Beispiel beobachtet werden, dass sich die Fließgeschwindigkeit verändert. Durch das Wiederholen des Spiels gewinnt das Kind auch Zutrauen in seine Fähigkeiten und kann sich am Getränketisch selbst Tee aus einer kleinen Kanne in ein Glas gießen.

Viele „Stationen“ sind Übungen für die Feinmotorik.

Gerne spielen die Kinder mit dem „Perlenfisch“: hier kann mit einer Zuckerzange gearbeitet werden. Beim Greifen von kleinen Perlen mit der Zange werden außer der Feinmotorik die Kraftdosierung der Handmuskulatur, Auge-Hand-Koordination und Konzentration trainiert. Genauso wie die Ausdauer, denn kein Kind gibt gerne auf, bevor alle 16 Perlen auf den Saugnäpfen des „Fisches“ (ein umgedrehter Badewannenstopper) abgelegt sind! Zur Bewältigung der Aufgabe gehört auch, dass die Perlen mit der Hand (Pinzettengriff) oder wiederum der Zange in das dazugehörige Kästchen gelegt werden müssen und das Tablett zurück ins Regal gelegt wird.



Dann kann das nächste Kind sich an dieser anspruchsvollen Aufgabe versuchen. Im Erlebnisraum gibt es noch mehr Tablettts mit verschiedenen Zangen und Pinzetten. Pinzettengriff und Zangengriff, die hier beim Spielen trainiert werden, sind eine gute Vorbereitung für eine richtige Stifthalung.

Eine große Herausforderung für die Feinmotorik ist auch unser „Tigergefängnis“, hier kann eine Tigerhandpuppe „befreit“ werden, in dem Schloßer aufgesperrt werden. Das ist wirklich nicht einfach! Herauszufinden, welcher Schlüssel in welches Schloss passt und es dann noch schafft, den Schließmechanismus zu betätigen ist eine schwierige Sache!

Es gibt Aufgabentablettts mit mathematischen Anregungen zum Sortieren und Zählen. Es kann gewogen und gemessen werden, nach Größe sortiert und mit Formen sowie geometrischen Körpern gearbeitet werden. Es gibt sinnlich begreifbare Buchstaben aus unterschiedlichen Materialien, mit denen frei gespielt werden kann, gerne legen Kinder zum Beispiel ihren Namen. Bevorzugt gespielt wird von den Vorschulkindern auch die „Wortschatzkiste“: hier können Kinder an Bilder mit zugehörigem Wort die passenden Buchstaben auf Wäscheklammern heften. Die Wörter haben die Kinder zum Teil selbst ausgesucht oder passen zum jeweiligen „Thema“. Aktuell gibt es einige Weltallwörter (Astronaut, Planet, Rakete...) zum Arbeiten. Außer der Erkenntnis, dass jedes Wort aus unterschiedlichen Buchstaben gebildet wird (Vorbereitung des Lesens) kann auch



hier wieder die Feinmotorik spielerisch, quasi „nebenbei“ durch das Anklammern der Wäscheklammern geübt werden. Auch „der Weltraumstaubsauger“ (hier können zur Stärkung der Mundmotorik kleine Planeten und Raketen mit einem Strohhalm angesaugt werden und auf einem Weltraumbild abgelegt werden) orientiert sich am derzeitigen

Gruppenthema. An Weihnachten wird bestimmt wieder ein Weihnachtsbaum mit Sternen „geschmückt“.

Wichtig ist bei allen „Stationen“, dass sie sich weitgehend selbst erklären und Kinder dadurch unabhängig von Erwachsenen damit arbeiten können. Natürlich werden die Aufgaben anfangs erklärt. Das passiert für alle Kinder in der Kinderkonferenz oder, wenn der Raum durch eine „Fachkraft“ betreut wird. In diesem Fall gibt es auch Urkunden für das „Ich-Buch“ als zusätzlichen Anreiz. Es kommt jedoch nicht darauf an, dass jedes Kind die Aufgabe auf die gleiche Weise löst, unsere Kinder gehen durchaus kreativ und ihrem Alter entsprechend mit dem Material um. Wichtig ist es, dass alle Kinder wissen, dass zum Arbeiten mit den Stationen auch das Aufräumen gehört. Der richtige Platz für das Tablett im Regal ist deswegen immer mit einem passenden Foto gekennzeichnet.

Forscherraum: Im Nebenzimmer der Regenbogengruppe befindet sich unser Forscherraum. Hier finden Kinder viel Material, das sie zum Forschen und Experimentieren in naturwissenschaftlichen Bereichen anregt.

Die Kinder dürfen Fragen stellen:

- Was passiert mit Gummibärchen, wenn sie warm werden?
- Wie kann ein Flugzeug fliegen?
- Wie kann ich Eis transportieren, ohne dass es schmilzt?

Gemeinsam mit einem/einer Erzieher/in machen sich die Kinder auf die Suche nach einer Antwort. Genau beobachten zu können ist eine wichtige Voraussetzung zur Bewertung der Versuche. Das Beschreiben von Vermutungen und Beobachtungen lässt die Kinder sprachlich gewandter werden. Kinder arbeiten konzentriert über längere Zeit eigenständig mit dem zur Verfügung gestellten Material und gewinnen dabei aus ihrem Tun wichtige Erkenntnisse, z.B. dass ein Magnet zwei verschiedene Pole hat oder welche Stoffe Strom leiten und welche nicht.

Bei manchen Experimenten ist Fingerspitzengefühl gefragt oder Versuchsaufbauten und Beobachtungen werden malerisch auf Papier dokumentiert, d.h. die Kinder verbessern auch ihre

feinmotorischen Fähigkeiten. Damit nicht der Eindruck von Zauberei entsteht, werden Experimente kindgerecht, aber selbstverständlich naturwissenschaftlich korrekt erklärt.

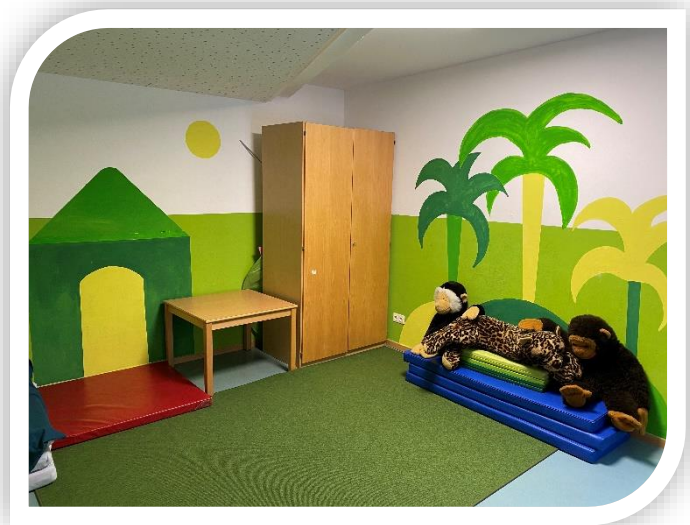
Entspannungszimmer: Unser Entspannungszimmer ist an die Eisbärgruppe angebunden und wird als Ruhe- und Rückzugsraum genutzt.

Hier befindet sich unter anderem ein Kirschkernbad zur Schulung der Motorik, Wahrnehmung und zum Stärken des sozialen Kontaktes. Zudem haben wir Matratzen, Kissen und Decken, womit die Kinder sich Höhlen bauen oder sich ausruhen und dabei eine CD hören können.

Igelbälle liegen zur Verfügung, um sich gegenseitig zu massieren und zur Ruhe zu kommen.

Aus Legesteinen werden Sterne, Halbkreise, Blumen o.ä. gebildet, es entstehen immer wieder neue Kunstwerke, welche die Fantasie anregen, die Feinmotorik fördern, den Pinzettengriff stärken und in Ruhe führen.

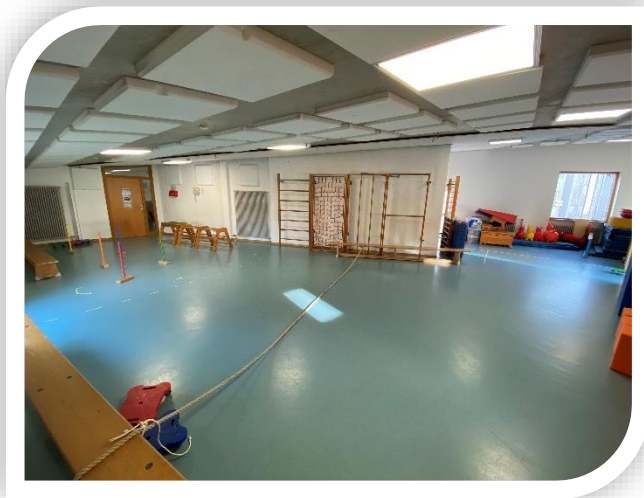
Multifunktionsraum: Im Nebenraum der Dschungeltiergruppe befindet sich unser Multifunktionsraum. In einem Schrank befinden sich Körbe mit verschiedenen Rhythmusinstrumenten. Dies sind Handtrommeln, Holzratschen in Froschoptik, Klanghölzer und Rumberasseln. Ebenso bunte Chiffontücher, die vor allem für das freie



Tanzen bestimmt sind. Außerdem stehen am Boden zwei Xylophone und ein Metallophon mit den dazugehörigen Schlegeln. In einem geschlossenen Schrank befinden sich weitere Instrumente die für gezielte, musikalische Angebote benutzt werden. Der Musikschrank soll den Kindern des gesamten Kindergartens die Möglichkeit geben, mit einer Auswahl an einfachen Instrumenten frei an das Thema Musik herangeführt zu werden und sich in melodischen und rhythmischen Bereichen der Musik auszuprobieren.

Da der Raum ansonsten frei von Möbeln ist, wird er auch als Bewegungs- und Rückzugsraum genutzt. Kinder spielen mit mitgebrachten Bällen, Spielsachen oder bauen sich mit Decken aus dem Gruppenraum Kuselhöhlen und spielen Rollenspiele.

Bewegungsraum: Im Obergeschoss befindet sich unser Bewegungsraum. Kinder haben ein ausgeprägtes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung für ihre Entwicklung wichtig ist. Kinder lernen durch Bewegung ihre Umwelt kennen und begreifen.



So ist die Motorik ein großer Baustein für die gesunde Entwicklung des Kindes.

Leider bleibt in der Freizeit oft nicht die Möglichkeit dem Bewegungsbedürfnis der Kinder nach zu kommen.

Daher ist es ein unverzichtbarer Teil unserer Arbeit, den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, um sich zu bewegen. Diese Angebote können die Kinder vormittags, wie nachmittag nutzen. Zudem hat jede Gruppe einmal in der Woche den Bewegungsraum zur Verfügung. Im regelmäßigen Wechsel wird dort eine angeleitete Turneinheit oder freies Turnen an der Bewegungslandschaft angeboten.

Bewegungslandschaft: Die Förderung motorischer und kognitiver Fähigkeiten kann nicht früh genug beginnen! Idealerweise geschieht dies in Form abwechslungsreicher und für Kinder abenteuerlich gestalteter Bewegungslandschaften. Gerade im Kindergarten sind Bewegungslandschaften sehr gut, vor allem solche, die die Kinder an der Gestaltung und Umgestaltung teilhaben lassen. Am besten geeignet für eine Bewegungslandschaft ist natürlich ein großer Raum. Während größere Kinder gerne einen Parcours durchlaufen, halten sich kleinere Kinder eher an einzelnen Stationen auf, weshalb in unserem Kindergarten quasi mehrere »einzelne Bewegungslandschaften« aufgebaut werden. Material, das man für eine Bewegungslandschaft im Kindergarten verwenden kann, steht in der Regel ausreichend zur Verfügung. Bänke und Kisten, Schaumstoffblöcke, Matten, Balancebretter, Tücher und Decken, Reifen oder diverse Gymnastik-Kleingeräte sind vorhanden.

Auch und gerade im Kindergartenalter ist weniger wieder einmal mehr. Je kleiner die Kinder sind umso »unspektakulärer« muss der Aufbau sein. Meist reichen schon verschiedene Möglichkeiten über unebenes Gelände aus Matten und Decken zu krabbeln oder über eine Bank zu balancieren.

Unser Kindergarten bietet viele verschiedene und abwechslungsreiche Materialien, die die Kinder in ihrer jeweiligen Situation (heraus-)fordern und bereichernd beschäftigen können.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf


06.45 – 08.00	Gemeinsamer Frühdienst in einer Gruppe. In dieser Zeit können die Kinder bereits frühstücken und spielen.
08.00	Aufteilung in die einzelnen Gruppen.
08.00 – 09:00	Bring- und Freispielzeit in der Gruppe
09.00 – 09.30	Wir beginnen mit der Morgenrunde mit einem Begrüßungsritual (Zählen der Kinder, Kalender einstellen, Besprechung des Tagesablaufs, (Guten-Morgen-)Lieder).
09.30 – 11.00	Alle Kinder können die Spielecken sowie die Bereiche außerhalb der Gruppe nutzen. An bestimmten Tagen gibt es verschiedene, themenbezogene Angebote, sowie den Vorkurs Deutsch. Einmal wöchentlich findet in jeder Gruppe Turnen statt. Des Weiteren gibt es Portfolioarbeit sowie Einzel- und Kleingruppenaktivitäten.
11.00 – 12.00	Wir gehen täglich in den Garten.
12.00 – 12.30	Gemeinsames Mittagessen
12.30 – 14.00	Mittagszeit in der Gruppe. (vorlesen, Tischspiele, Bauecke) Zeitgleich: Schlafenszeit für die Schlafens-Kinder. (Mo. – Fr.)
12.00	Beginn der Abholzeit
14.15	Nachmittagssnack, bestehend aus Obst und Snacks.
14.30	Beginn der Freispielzeit. Verschiedene Nachmittagsangebote, wie zum Beispiel Atelier, Turnhalle, Haus der kleinen Forscher, Musikgarten Gartenzeit
16.30	Kindergarten schließt

Durch einen klaren Tagesablauf mit festen Ritualen und Zeiten geben wir den Kindern eine feste Struktur und Orientierung.

4.2. Kinderrechte

A large, light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the main title.

**Kinder haben
Rechte**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.

**Recht auf
Freizeit, Spielen
und Erholung**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.

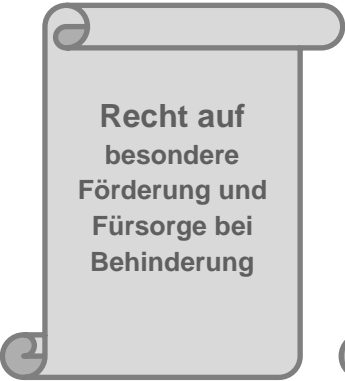
**Recht auf
Bildung**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.


**Recht auf
Gesundheit**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.


**Recht auf
Gleichheit**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.

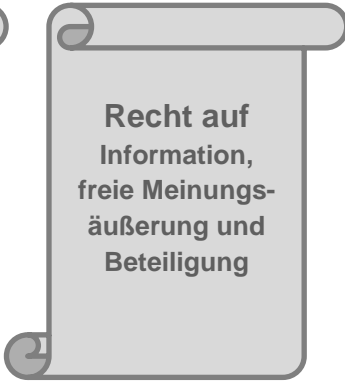
**Recht auf
besondere
Förderung und
Fürsorge bei
Behinderung**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.


**Recht auf
Gewaltfreie
Erziehung**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.


**Recht auf
elterliche
Fürsorge**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.

**Recht auf
Information,
freie Meinungs-
äußerung und
Beteiligung**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.

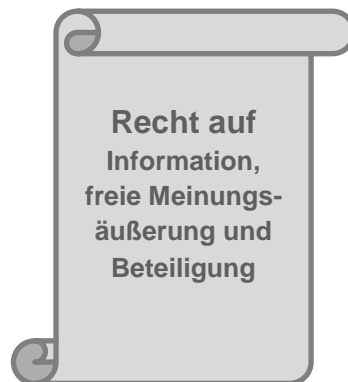
**Recht auf
Schutz im Krieg**

A light gray scroll graphic with a dark gray border and rounded corners, containing the text.

**Recht auf
angemessene
Lebens-
bedingungen**

Die Kinderrechte sind uns ein großes Anliegen. Wir wollen den Kindern auf ihrem Lebensweg mitgeben, dass sie Rechte haben und diese auch einfordern dürfen. Dafür ist uns besonders das Recht auf Mitbestimmung der Kinder wichtig, da sie, wenn sie sich einbringen und ihr Inneres ausdrücken können, ihre Rechte leichter erkennen und einfordern werden.

4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder



Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Hier gilt es, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Gleichwohl wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt.

Das Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung bzw. Partizipation erhält in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation ist unsere offene pädagogische Einstellung, die unseren Kindern das Recht, sich an den Entscheidungen zu beteiligen, zugesteht. Kinder sollen mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Wir schaffen dafür die Gegebenheiten und üben mit den Kindern, mehr und mehr Entscheidungseinfluss und Verantwortung zu übernehmen. So haben die Kinder einen größeren Lerngewinn, und das nicht nur auf kognitiver Ebene, sondern auch in sozialen Kompetenzen. Sie lernen das gemeinsame Lösen von Problemen, sowie Interessenskonflikte auszuhalten. Die jeweilige Tragweite der Entscheidungen wird immer dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. So erleben sie schon früh, dass ihnen zugehört wird, sie und ihre Gedanken wichtig sind und sie entwickeln den nötigen Mut sich zu äußern.

Partizipation bei uns:

- Wöchentliche Kinderkonferenz; Anliegen, Themen oder Probleme werden besprochen.
- Es finden Angebote wie „Haus der kleinen Forscher“ zu ausgewählten Themen statt.
- Essensauswahl – Kinder entscheiden sich per Mehrheitsentscheid für ein Essen, wöchentlicher Wechsel der Gruppen.
- In unserer Bücherei dürfen die Kinder sich Bücher für Zuhause aussuchen und ausleihen.
- Alle, Kinder und Erwachsene, gehen respektvoll miteinander um.

- Neue Spielmaterialien in den Gruppen wird per Abstimmung ausgesucht
- Pädagogische Fachkräfte haben bei allen Aktionen die Aufgabe der Dokumentation und Moderation.

4.2.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Qualität in Kindertageseinrichtungen zeigt sich durch eine gute Beziehungsqualität – und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen uns und den Kindern, die für eine gesunde Entwicklung maßgeblich ist. Die Interaktion findet auf der emotionalen und verhaltensbezogenen Ebene statt. Dadurch entsteht Sicherheit und Wohlbefinden, aber andererseits wird auch die aktive Lernunterstützung entwicklungsanregend gefördert. Unser Ziel ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die Äußerungen der Kinder zu reagieren. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, hören ihnen „aktiv zu“, sind zugewandt mit Körper und Blick und spiegeln ihre Aussagen, um herauszufinden, ob wir sie richtig verstanden haben.

Interaktion bei uns:

- Wir sehen die Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner an
- Wir zeigen unser Interesse an dem, was Kinder tun oder sagen
- Wir sind aufmerksam und nehmen Signale der Kinder wahr
- Wir bekunden Interesse im Gespräch durch Mimik, Gestik und Tonlage
- Wir nehmen uns zurück und lassen die Kinder erzählen, überlegen und handeln
- Wir passen uns dem Tempo und dem Sprachverständnis der Kinder an
- Wir sind verlässlich für sie da, wenn sich die Kinder an uns richten

4.2.3. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit mit anderen stattfindet. Dies kann von Kind zu Kind, von Kind zu Erwachsenen und von Erwachsenen zum Kind geschehen. Der wichtigste Teil der Ko-Konstruktion besteht im gegenseitigen Austausch. Wir als pädagogisches Personal sehen uns nicht als Wissensvermittler, sondern als wertschätzende Lernbegleiter, die unterstützende Impulse geben. Jeder erhält die Gelegenheit, seine Sicht der Dinge darzustellen und zu erläutern, dadurch erweitert sich das Verständnis- und Ausdrucksniveau und die Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren und wertzuschätzen. Gerne nehmen wir auch das Wissen unserer Eltern mit in die Prozesse hinein, so entsteht auch hier ein Lernen voneinander im Austausch.

Ko- Konstruktion bei uns:

- Regelmäßige Aktivitäten in der Gesamt-, sowie in der Kleingruppe
- Die Kinder sind in der Lage zu erkennen, dass mehrere Lösungsansätze erfolgversprechend sein können.
- Durch den Ideenaustausch vergrößert sich ihr Wissen

- Gemeinsame Problemlösung
- Zuhören und Fragen stellen

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Regelmäßige Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Werkzeugen unserer Arbeit, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen.

Vor den Gruppenräumen befinden sich unsere „Info-Wände“, die alle Eltern einsehen können:

- Wochenrückblick, Dokumentation des aktuellen Tagesablaufes an der Magnetwand der jeweiligen Gruppen.
- Wir fotografieren die Kinder im Alltag und bei ihren Lernprozessen, diese Bilder werden ebenfalls an den Gruppenwänden aufgehängt.
- Plakate zu aktuellen Projekten mit Fotos und dem neu erlernten Wissen.
- Wir dokumentieren unsere regelmäßigen Projekt- Angebote.

Unsere Beobachtungsinstrumente:

Portfolio

Diese werden aus Dokumenten, wie z.B. Werken der Kinder, Fotos oder Beobachtungen zusammengestellt. Alle an der Portfolioarbeit beteiligten Personen (Kind, Fachkräfte und Familie) steuern Dokumente bei, welche Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes sichtbar werden lassen. Das Entwicklungsportfolio gehört dem Kind und ist ihm dauerhaft zugänglich. Das Kind entscheidet was und wie geändert wird. Ebenfalls entscheidet das Kind wer dieses ICH-Buch betrachten darf.

Perik

Dieser begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf im Bereich positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag.

Sismik

Beobachtungsbogen für Kinder, die nicht mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen. Sprachverhalten und Interesse an Sprache – sprachliche Kompetenz – wird genauer betrachtet. Dieser bildet die Grundlage in der Zusammenarbeit mit der Grundschule. Daraus ergibt sich der Vorkurs Deutsch – D 240.

Seldak

Dieser dient zur Überprüfung der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.



Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation EBD 6-72 Monate

Diese Arbeitshilfe der Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation gibt pädagogischen Fachkräften das notwendige Instrument an die Hand, den Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erfassen. Aufgaben der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse wurden für Kinder zwischen 6 Monaten und 72 Monaten Beobachtungsaufgaben in folgenden Entwicklungsbereichen konzipiert:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visomotorik
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Mithilfe von Protokollbögen können die Beobachtungen systematisch erfasst und ausgewertet werden, so dass ein profundes Bild zum Entwicklungsstand des Kindes entsteht.

Freie Beobachtung/ Dokumentation:

Zusätzliche Beobachtungen und Lernangebote finden in allen Lern- und Kompetenz-Bereichen statt. Diese fließen in die Entwicklungsstandsdokumentation mit ein.

Wir bieten einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch für alle Eltern an, in dem wir unsere Beobachtungen austauschen.

Zusätzlich führen wir regelmäßig Tür- und Angelgespräche mit den Eltern über aktuelle Anliegen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Um den Kindern abwechslungsreiche Möglichkeiten zu bieten und die Kinder spüren zu lassen, dass wir alle zusammengehören, gibt es verschiedene pädagogische Angebote. Alle Kinder lernen im Tun, im Hier und Jetzt.

Dies geschieht in der Freispielzeit:

Spielen ist kein Zeitvertreib – deswegen ermöglichen wir unseren Kindern, soviel Freispielzeit wie möglich. Das freie Spiel ist für die kindliche Entwicklung die wichtigste, kreativste und lernintensivste Zeit des Tages. Im Spiel gestalten die Kinder ihre Prozesse selber, sie entwickeln Phantasie und probieren immer wieder neue Dinge aus. Kinder haben bei uns die Freiheit „Bereiche im Kindergarten“ alleine und selbstbestimmt zu erkunden. Wir als pädagogisches Personal halten uns weit möglichst aus den Spiel-Situationen heraus; wir zeigen unsere Präsenz, beobachten und begleiten. Wir vertrauen unseren Kindern – und geben ihnen somit die nötige Freiheit, sich selbst zu entdecken.

Dies geschieht in der Projektarbeit:

Ein Projekt ist die gemeinsame, praktische und theoretische Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem bestimmten Thema. Das Projekt findet altersentsprechend und altersgemischt statt. Es bestimmt den Tagesablauf, den Wochenrhythmus, die Raumgestaltung und übt durch die umfassende Bearbeitung eine große Faszination auf die Kinder aus. Entscheidend ist, dass ein Projekt keine festgeschriebene Struktur aufweist, sondern die Kinder aktiv und spontan die Entwicklung mitgestalten. Ein Projekt läuft prozesshaft ab, daher wird die zeitliche Dauer orientiert am Bedarf der Kinder. Es ist uns wichtig, eine intensive Auseinandersetzung zu einem Thema zu gewährleisten, um die Konzentration der Kinder auf ein Thema über längere Zeiträume hinweg zu erhalten. Alle Kinder können sich gleichberechtigt einbringen. Sie erleben, etwas gemeinsam zu schaffen, wenn jeder als Individuum seinen Teil beisteuert. Ein Projekt entsteht, indem Kinder ihre Ideen einbringen. Wir beobachten die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder und entwickeln dann mit ihnen das nächste Projektthema. Auch aus gemeinsamen Erlebnissen und aktuellen Anlässen kann ein Projekt entstehen. Die Größe der Projektgruppe kann sehr unterschiedlich sein. Zusammen mit den Kindern wird die Umsetzung des Themas diskutiert und geplant. Im Lauf des Projekts werden u.a. Gespräche, Lieder, Reime, Bewegung, Experimente und Ausflüge angeboten.

Dies geschieht bei gezielten Aktivitäten:

Diese sind ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da wir den Kindern eine freiwillige Teilnahme an gezielten Aktivitäten ermöglichen. Beispiele hierfür sind themenbezogene Angebote wie z.B. religionspädagogische Einheiten, Kochen, Tanzen, Turnen, usw. Das pädagogische Personal bereitet hier das Thema und das Material vor. Aktivitäten sind entweder gruppengebunden oder gruppenoffen gestaltet. Beispielsweise wird Turnen innerhalb der Gruppe durchgeführt, die Bewegungslandschaft aber kann von allen vier Gruppen genutzt werden. Bei den „Haus der kleinen Forscher“ können Kinder aus allen Gruppen teilnehmen.

Sprachliche Angebote:

Vorkurs Deutsch 240 ist ein Angebot, das für eine feste Kindergruppe stattfindet, um die deutsche Sprache zu erlernen und verbessern. Zur Diagnostik von Sprachauffälligkeiten arbeiten wir mit dem Förderzentrum Nord zusammen. Sollte die Überprüfung der auditiven Wahrnehmung notwendig sein, empfehlen wir Spezialisten.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Unser Kindergarten ist Teil der katholischen Gemeinde St. Christophorus Fürth. Das Pfarrbüro mit der Kirche befindet sich in unmittelbarer Nähe. So erleben wir eine starke Beziehung zur örtlichen

Pfarrei. Einige unserer Kinder und deren Familien sind aktive Gemeindemitglieder. Gerne gestalten wir gemeinsam mit den Eltern, Kindern und unserem Pfarrer Familiengottesdienste.

Wir leben in unserem pädagogischen Alltag christliche Werte wie Nächstenliebe, Dankbarkeit und Solidarität. Christliche Rituale werden durch das gemeinsame Singen religiöser Lieder und unser tägliches Beten gelebt. Bei den monatlichen Besuchen der Kirche bzw. der Besuche durch Herrn Pfarrer Wittmann erfahren unsere Kinder verschiedenes über Gott und Jesus, sein Leben, sein Handeln an den Menschen und lernen ihn so als Freund und Helfer kennen.

Alle christlichen Feste im Jahreskreis, wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und gefeiert. Durch das Erleben, warum Feste gefeiert werden, wird religiöses Verständnis gefördert. Auch Kinder anderer Religionen lernen christliche Hintergründe kennen und können daran teilnehmen. Des Weiteren ist es uns wichtig, den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber allen Glaubensrichtungen zu vermitteln, denn im Mittelpunkt jeder Religion steht der Glaube.

Unsere Ziele im Bereich Werteorientierung und Religiosität:

- Wertevermittlung, Erlernen der Werte und Normen unserer Kultur
- Christliche Feste kennen und ihre Bedeutung für unseren Glauben
- Offenheit gegenüber anderen Religionen

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale, soziale und konfliktlösungsorientierte Kompetenzen sind die Grundvoraussetzung, um sich in einer sozialen Gesellschaft zu integrieren. Uns ist wichtig, dass Kinder alle Gefühle zeigen dürfen und wertschätzend damit umgegangen wird. So fördern wir verantwortungsvoll mit den eigenen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Im Kindergarten haben Kinder mit anderen Kindern Kontakt und lernen, soziale Beziehungen zu gestalten. In den Spielbereichen können sie soziales Miteinander einüben, wie beispielsweise bei Rollenspielen. Hier können Konflikte oder Meinungsverschiedenheiten entstehen, die sie selbstständig lösen.

Die Gefühlsentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil in allen Lebensphasen Ihres Kindes. Sie werden immer mit ihren Gefühlen konfrontiert. Ob positive oder negative Gefühle. Wie gehen wir am besten damit um?

Hieraus haben wir folgende Angebote nach den Bedürfnissen der Kinder entwickelt:

1. Pip und Posy

Traurig, wütend, fröhlich sein heißt unser Projekt zum Thema Gefühle, für die Kinder, die im September neu in den Kindergarten kommen.

In vier Einheiten treffen sich die Kinder ab Januar mit den Handpuppen „Pip und Posy“. Gemeinsam besprechen wir die Gefühle: Traurig, wütend und fröhlich sein.

2. Grüffelo-Projekt

Die Maus aus „Der Grüffelo“ von Axel Scheffler und Julia Donaldson ist wohl das, was wir als „emotional kompetent“ bezeichnen würden: Sie stellt sich mutig den Bedrohungen ihrer Welt und lässt sich auch durch erschreckende Überraschungen nicht aus dem Konzept bringen. Sie ist in der Lage, ihre Gegenüber reflektiert einzuschätzen, anstatt einfach nur ihren spontanen Gefühlen nachzugeben, und tritt ihnen mit Selbstbewusstsein gegenüber.

Was die Maus schon so gut kann, müssen Kinder im Kindergartenalter erst noch lernen: sehr unterschiedliche Gefühle bei sich selbst und anderen wahrnehmen, einordnen, annehmen, sie ausdrücken, sowie mit ihnen umgehen können.

Wir führen das Projekt jeweils mit den zukünftigen Vorschulkindern einer Gruppe gemeinsam durch. Wir beginnen Mitte Juni und führen mit jeder Gruppe vier Einheiten durch. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte dem Aushang Ihrer Gruppe.

Im September greifen wir das Grüffelo-Projekt noch einmal auf und vertiefen das Gelernte.

Anschließend leiten wir über in das Sozialkompetenztraining für unsere Vorschulkinder.

Unsere Ziele im Bereich Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte sind:

- Kinder können ihre Gefühle zeigen und benennen
- Kinder können ihre Gefühle konstruktiv ausleben
- Kinder sind beziehungsfähig und erleben Freundschaften
- Kinder zeigen kreative Konfliktlösefähigkeiten

3. Sozialkompetenztraining:

Dieses Projekt hat zum Ziel, das Selbstwertgefühl und die sozialen Kompetenzen von Kindern zu fördern. Wir sprechen mit den Kindern viel über Gefühle und sie lernen mit dem Projekt, alltägliche Probleme konstruktiv zu lösen.

Folgende Inhalte haben wir für das Projekt geplant:

- ❖ Welche Gefühle gibt es? – Gefühle bei anderen erkennen
- ❖ Zwischen Absicht und einem Versehen unterscheiden (Missgeschick)
- ❖ Ich-Botschaften formulieren
- ❖ „Nein“ sagen – Gewaltfreie Konfliktlösung
- ❖ Umgang mit Wut (sich selbst beruhigen)
- ❖ Hilfe holen ist kein Petzen
- ❖ Auswertung und Abschlussfest

Wir führen das Projekt jeweils mit den Vorschulkindern einer Gruppe gemeinsam durch.

Das Projekt umfasst neun Einheiten, jede Einheit dauert ca. 30 bis 45 Minuten.

Zur Vertiefung des Gelernten bekommen die Kinder meist eine Hausaufgabe.

5.2.3. Sprache und Literacy

Sprache ist ein Schlüsselement für Persönlichkeitsentwicklung, Beziehungen, Teilhabe in der Gesellschaft, Bildung, Wissen und Schul- sowie Berufserfolg. Sprachentwicklung fängt schon als Baby mit Blickkontakt und Lauten an, wird durch Zuhören und selbst probieren (brabbeln, später sprechen) weiterentwickelt und verfeinert.

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder, sich in der deutschen Sprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Kinder entwickeln Sprachkompetenz, indem sie Sprache als Mittel für ihre Kommunikation und Aktivitäten einsetzen. Hierzu gehören auch Gestik, Mimik, Tonfall und Körpersprache. Vielfältige Erfahrungen mit Büchern, Bilderbüchern, Hörbüchern, Schriftlichkeit und Sprache in der frühen Kindheit führen in der Schule zu besseren sprachlichen Leistungen.

Um sich verständigen und mit anderen in Austausch treten zu können, entwickeln Kinder die Motivation zum Sprechen. Weiter gefördert werden kann diese Motivation durch verschiedenen Aktivitäten oder Ausdrucksformen, die Sprache beinhalten.

Dies geschieht bei uns durch:

- Bewegung und Musik. In unseren täglichen Morgenkreisen werden Finger-, Sing- und Kreisspiele gespielt und Reime, Rätsel oder Geschichten erzählt.
- Portfolio, Fotos von Erlebtem oder neu Gelerntem werden von den Kindern kommentiert und vom pädagogischen Personal verschriftlicht.
- In der Bibliothek haben Kinder die Möglichkeit, sich Bücher anzusehen, vorlesen zu lassen oder auszuleihen.
- Das Anschauen sowie Erzählen von Bilderbüchern, Geschichten, und dem Kamishibai (Bildtheater) ist ein regelmäßiger, fester Bestandteil unserer Arbeit.
- Einmal in der Woche kommen unsere Lesepaten zu uns in den Kindergarten und lesen den Kindern Geschichten oder Märchen vor.
- Wir haben die Möglichkeit die Bücherei der Gemeinde zu besuchen.
- Für die Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf veranstalten wir zusammen mit der Pestalozzischule den „Vorkurs 240“, der wöchentlich zweimal stattfindet.
- Ebenso erhalten Kinder mit Migrationshintergrund eine zusätzliche sprachliche Förderung. Bei unserer Sprachfachkraft steht eine alltagsintegrierte und entwicklungsangemessene Bildung mit einzelnen Kindern und Kleingruppen im Vordergrund.

Unsere Ziele im Bereich Sprache und Literacy sind:

- Freude, Motivation und Fähigkeiten der Sprache fördern (Mimik, Gestik, Intonation) in Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten
- Interesse an Büchern, Schreib- und Schriftkultur wecken
- Spaß an Geschichten (und Fantasie) entwickeln, zusammenhängend diktieren/ erzählen können

- Deutsche Sprachfähigkeiten fördern und gleichzeitig Wertschätzung für andere Sprachen zeigen
- Bewusstsein für Sprache entwickeln, Wortschatz und Grammatik erwerben
- Die Fähigkeit fördern, Bedürfnisse und Gefühle sprachlich auszudrücken
- Aktiv zuhören und wiedergeben können, Textverständnis entwickeln
- Neugierde auch für fremde Sprachen entwickeln

5.2.4. Digitale Medien

In einer zunehmend von Medien geprägten Welt ist Medienkompetenz ein zentraler Bestandteil frühkindlicher Bildung – sie beginnt bereits im Kindergarten. Digitale Medien bieten vielfältige Möglichkeiten, bergen aber auch Herausforderungen. Daher legen wir großen Wert auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien, der sowohl Chancen als auch Risiken berücksichtigt. Kinder wachsen heute selbstverständlich mit digitalen Geräten wie Smartphones, Tablets, Fotoapparaten und Computern auf. Unsere Aufgabe ist es, sie gemeinsam mit den Eltern dabei zu unterstützen, diese Technologien bewusst und sinnvoll zu nutzen. Wir fördern die Medienkompetenz der Kinder, indem wir ihnen zeigen, welche Möglichkeiten digitale Medien eröffnen, welche Rolle sie im Alltag spielen und wie sie verantwortungsvoll und kreativ genutzt werden können.

Medien in unserem pädagogischen Alltag

Wir integrieren verschiedene Medienformen in unsere pädagogische Arbeit, um den Kindern praktische und altersgerechte Erfahrungen mit digitalen Medien zu ermöglichen:

- Bilderbuchkino, Hörbücher und Videofilme: Präsentation über Beamer und Leinwand zur Unterstützung von Sprach- und Erzählkompetenz.
- Digitale Fotografie: Die Kinder nutzen gemeinsam mit den Fachkräften Fotoapparate, um Erlebnisse und Projekte zu dokumentieren. Die Bilder werden anschließend am Computer bearbeitet.
- Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK): Wir vermitteln Grundlagen im Umgang mit Computern und mobilen Geräten wie Tablets und Digitalkameras, um Medienkompetenz spielerisch zu fördern.
- iPads: Unter Anleitung nutzen Kinder iPads als Werkzeuge, etwa für kreative und lernfördernde Apps, die einen Bildungsmehrwert bieten.
- Gruppentechnologie: Jede Gruppe verfügt über einen Laptop und Drucker zur Erstellung und Bearbeitung von Dokumentationen.
- WLAN: Unser internes WLAN-Netzwerk wird für pädagogische und organisatorische Zwecke genutzt.

Ziele der Medienbildung

Unsere Medienbildung orientiert sich an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und praxisnahen Ansätzen. Wir verfolgen dabei folgende Ziele:

- **Verantwortungsbewusster Umgang:** Kinder lernen den bewussten und begrenzten Einsatz digitaler Medien sowie den Umgang mit Risiken und Gefahren.
- **Technisches Verständnis:** Vermittlung von Wissen über die Funktionsweise digitaler Technologien.
- **Ergänzung statt Ersatz:** Digitale Medien ergänzen analoge Bildungsangebote und stehen nicht im Wettbewerb zu traditionellen Lernmethoden.
- **Selbstwirksame Nutzung:** Kinder produzieren eigene Inhalte, z. B. Fotos oder Videos, und erleben so Medien als kreatives Werkzeug.
- **Inklusion und Teilhabe:** Durch den Einsatz von inklusiven Technologien und Medien ermöglichen wir allen Kindern – unabhängig von ihren Fähigkeiten – Zugang zu Bildungsangeboten und unterstützen sie dabei, ihre individuellen Potenziale zu entfalten.

Durch diese Ansätze möchten wir den Kindern nicht nur den kompetenten Umgang mit Medien ermöglichen, sondern sie auch darauf vorbereiten, sich in einer digitalen Welt kritisch, kreativ und selbstbestimmt zu bewegen. Digitale Medien bieten dabei zusätzliche Chancen, inklusive Lernprozesse zu stärken und für alle Kinder eine gleichberechtigte Teilhabe zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist hierbei ein zentraler Bestandteil, um eine gemeinsame Haltung zur Medienerziehung und Inklusion zu fördern.

5.2.5. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Unsere Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, in der die sogenannten MINT-Bereiche (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) große Bedeutung haben. Die Welt ist voller Mathematik, wie z.B. geometrische Formen, Zahlen und Mengen. Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, den Kindern regelmäßig grundlegende mathematische Begegnungen zu ermöglichen – z.B. im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen oder das Einstellen des Kalenders. Auch in Tischspielen entwickeln die Kinder ein Gespür für und Freude an Mathematik. Dieses unterbewusste Empfinden für mathematische Vorgänge ermöglicht später einen leichteren Zugang zu bewusstem Rechnen.

Im „Haus der kleinen Forscher“ greifen wir den natürlichen Forschungsdrang der Kinder auf und ermöglichen ihnen naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu erforschen. Ihre Neugierde wird geweckt und sie haben Freude daran, nachzuforschen „warum etwas so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. So lernen sie, lebensweltbezogene Aufgaben zu verstehen. Es entsteht ein erster Zugang zu Chemie und Physik.

Unsere Ziele sind:

- Mathematisches Grundverständnis entwickeln (Zahlen, Formen, Symbole, Figuren, Muster, Größen, Mengen, Länge, Gewicht)
- Mathematisches Werkzeug kennenlernen, z.B. Messinstrumente, Waage
- Räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen, Dichte und Aggregatzustand
- Zeit- und Raumorientierung, z.B. Kalender, Uhr
- Vorgänge in der Umwelt bewusst wahrnehmen, z.B. Wetter, Jahreszeiten
- Mit unterschiedlichen Baumaterialien bauen und konstruieren
- Sachgerechter Umgang mit Werkzeug und Werkbank

5.2.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen unsere Erde ist unerlässlich. Durch einen selbstverständlichen Umgang und der Vorbildfunktion des pädagogischen Personals entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihre Umwelt und die Bedeutung umweltbezogenen Handelns. Mit der Zeit übernehmen sie mehr und mehr Verantwortung für die Welt, in der sie leben.

Durch unseren Fokus auf eine gesunde Entwicklung der Kinder sind unsere Ziele:

- Müllvermeidung, weniger Plastik
- regionales und saisonales Obst und Gemüse für unser Frühstück
- Korrekte Mülltrennung
- Verantwortungsbewusster Umgang mit Ressourcen
- Anpflanzen und Ernten von Gemüsesorten in unseren zwei Hochbeeten im Garten, Ernten der Obstbäume
- Besuche im Stadelner Wald, kennenlernen der Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, Naturvorgänge bewusst beobachten, Artenvielfalt der Pflanzenwelt kennenlernen, verschiedene Naturmaterialien entdecken

5.2.7. Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Kunst können Kinder ihr kreatives Potenzial entfalten. Wir motivieren Kinder, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und bestärken sie dabei, ihre Gefühle und Gedanken im schöpferischen Tun auszuleben. Wir bieten den Kindern in gezielten Angeboten vielfältige Materialien an und machen sie mit unterschiedlichen Arbeitstechniken vertraut. Am Mal- und Basteltisch können diese durch malen, schneiden, falten, kneten, kleistern und vieles mehr vertieft werden. Dadurch werden die Feinmotorik und Kreativität der Kinder gestärkt.

Bildnerische und darstellende Fähigkeiten werden durch Angebote wie das Erlernen eigener Theaterstücke erweitert. Kinder suchen sich hier mit der Unterstützung des pädagogischen

Personals ihre Geschichte selbst aus, überlegen sich Rollen, Texte, Kostüme und Bühnenbilder. Bei der Umsetzung eigener Ideen entwickeln Kinder ihre kommunikativen und ästhetischen Potentiale.

Unsere Ziele im Bereich Ästhetik, Kunst und Kultur sind:

- Spaß und Freude an kreativen Gestaltungs- und Ausdruckswegen
- Grundverständnis von Farben und Formen
- Kennenlernen von vielfältigen kreativen Materialien und Techniken
- Sich ausprobieren in Theaterstücken, in verschiedenen Rollen schlüpfen, eigene Geschichten erfinden und zu spielen

5.2.8. Musik

Musik begleitet uns jeden Tag. Wir singen gemeinsam Bewegungs-/ Tanzspiele, Begrüßungs-/ Abschiedslieder, Geburtstagslieder, Weihnachts-/ Osterlieder, Lieder, die verschiedene Themen begleiten oder religionspädagogische Lieder zu verschiedenen Anlässen. Diese werden auch begleitet durch Körperinstrumente, verschiedene Orff-Instrumente oder Tanz.

Um diesen Bereich breit aufzustellen bieten wir zwei zusätzliche Angebote an:

1. Musikwerkstatt:

Diese wird von Dr. Schlaffer (Organist von St. Christophorus) geleitet. Gemeinsam werden Lieder gesungen, es wird getanzt und Rhythmus erlernt. Im Anschluss führt Herr Schlaffer für die an Orff interessierten Kinder, Lieder auf den Orff-Instrumenten ein. Anfangs war die Musikwerkstatt für unsere Kinder gedacht, die das letzte Jahr im Kindergarten sind. Durch die Begeisterung und den Spaß der teilnehmenden Kinder wurde das Interesse der jüngeren Kinder geweckt und immer häufiger hörten wir die Frage: „Darf ich auch mit?“. Daraufhin hat Herr Schlaffer sein Konzept erweitert und es können alle Kinder mitmachen die möchten. Herr Schlaffer und unsere Kinder singen bei verschiedensten Anlässen, wie zum Beispiel an Familiengottesdiensten, Kindergottesdiensten, am Weihnachtsmarkt oder vielen anderen Gelegenheiten.

2. Musikgarten:

Einmal wöchentlich können 16 musikbegeisterte Kinder in die Dschungeltiergruppe kommen. Mit einem Spiellied starten wir im großen Kreis unseren Musikgarten. Musikgarten, was ist das? Wir üben unsere Stimmen, in dem wir melodische und rhythmische Echospiele singen und sprechen. Nach dieser „Pflichtübung“ starten wir ein kunterbuntes Potpourri der Musik. Mal hören wir klassische Musik und überlegen und, was der Komponist mit seiner Musik beschreiben wollte und manchmal malen wir dazu. Oder wir erleben einen Tag auf einem Bauernhof. Hören die Stimmen der Tiere und besprechen anhand von Bildern die schwere Arbeit des Bauern. Dazu erlernen wir z. B. das Volkslied „Im Märzen der Bauer“, welches wir gemeinsam mit Instrumenten wie Trommeln, Rasseln oder Glöckchen begleiten. Selbstverständlich wird auch ab und zu getanzt,

mal ruhig oder auch mal wild, wie es uns die Musik eben vormacht. Nach einer dreiviertel Stunde verabschieden wir uns mit einem Lied voneinander und freuen uns auf das nächste Mal.

Unsere Ziele im Bereich Musik:

- Freude an Musik stärken
- Fähigkeit stärken, sich durch Musik auszudrücken
- Fähigkeit, Musik bewusst erleben, wahrnehmen und genießen zu können
- Wertschätzung für interkulturelle, musikalische Unterschiede entwickeln
- Wahrnehmungsfähigkeiten stärken

5.2.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist der Zustand des körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens (Definition der Welt-Gesundheits-Organisation).

Unser Ziel ist es, den Kindern grundlegende Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln und sie an eine gesunde Lebensweise heranzuführen.

Dazu gehört das Händewaschen nach dem Toilettengang, sowie vor und nach dem Essen. Wir bieten den Kindern täglich gesunde und frisch zubereitete Mahlzeiten an.

Einmal im Jahr besucht uns die Zahnarzt/in im Kindergarten, hier werden die wichtigsten Grundregeln für gesunde Zahnpflege vermittelt.

Die Kinder können ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten und Geschicklichkeiten in unserem Bewegungsraum ausleben. Um dies zu fördern und zu stärken, bieten wir einmal wöchentlich gezielte Bewegungserziehung an. In der Freispielzeit können unsere Kinder den Garten mit ihren jeweiligen Bewegungsmöglichkeiten nutzen. Damit wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder bestmöglich unterstützen, unternehmen wir kleine Spaziergänge und gehen täglich vor- und nachmittags in den Garten. Die Kinder nutzen die Außenanlage für Fang- und Ballspiele, klettern, rutschen, schaukeln und fahren mit Fahrzeugen. Durch die Waldtage und Waldwochen werden die grobmotorischen Fähigkeiten unter anderem durch die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit optimal gestärkt.

Das Thema der Sexualität wird aufgegriffen, wenn die Kinder Interesse zeigen oder Fragen stellen. Dies wird altersangemessen behandelt. Das pädagogische Personal ist sich durchgehend bewusst, dass Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen sind und ihnen ein gesunder Umgang mit Sexualität vermittelt werden soll.

Als Menschen können wir nicht auf alle die Gesundheit betreffenden Bereiche Einfluss nehmen (Umweltfaktoren), können aber das persönliche gesundheitsbewusste Verhalten der Kinder stärken.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit zwischen 7.00 Uhr und 11.00 Uhr in unserer Einrichtung zu frühstücken. Das Frühstück wird von uns als Buffetform zur Verfügung gestellt. Kinder haben unterschiedliche Essbedürfnisse und aus diesem Grund gibt es bei uns keine feste Frühstückszeit.

Jedem Kind ist es überlassen, wie oft und wieviel es frühstücken möchte. Auf ausgewogene Ernährung und regionale Produkte legen wir hierbei großen Wert.

Zum Trinken steht unseren Kindern durchgehend Wasser und Tee zur Verfügung.

Mittagessen erhalten wir von einem Cateringunternehmen. Hier liegt das besondere Augenmerk auf Bio- und Regionalprodukten. Für Allergiker kann auf Wunsch, mit ärztlichem Attest, ein Sonderessen geliefert werden.

Unsere Ziele im Bereich Gesundheit sind:

- Selbstbewusstsein stärken
- Bedeutung der gesunden Ernährung und ausreichender Bewegung zu vermitteln
- Hygieneempfinden
- Körperbewusstsein und das Kennen eigener Bedürfnisse zu fördern
- Bewegung – Entspannung
- Sicherheitsempfinden/ -wissen
- Interesse an Sexualität soll altersgemäß besprochen werden

5.2.10. Lebenspraxis

Kinder haben ein großes Interesse daran, Dinge selbst auszuprobieren und selbst zu tun. Dafür schaffen wir im Alltag zahlreiche Gelegenheiten. Wir bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten, lebenspraktische Fähigkeiten zu erlernen. Gute Gelegenheiten sind z. B. das Frühstück und Mittagessen oder das An- und Ausziehen vor und nach dem Gartenbesuch. Weiter können Kinder bei uns den Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Werkstoffen und Lebensmitteln kennenlernen. Um handwerkliche Fertigkeiten zu entwickeln steht eine Werkbank im Atelier zur Verfügung. Um den Bezug zur Nahrungsgewinnung zu vermitteln, pflanzen wir in unserem Garten mit den Kindern in Hochbeeten Gemüse an. Bei Ausflügen in den Wald oder in die Stadt erkunden die Kinder ihre Umwelt und erlangen die dazugehörigen Regeln (z.B. Bus, U-Bahn fahren, Einkaufen).

Unsere Ziele im Bereich Lebenspraxis sind:

- Sich im Kindergarten selbstständig zu bewegen
- Selbstständigkeit beim Essen und Trinken
- Kleidung selbstständig an- und ausziehen können
- Selbstständiger Toilettengang mit Körperpflege
- Selbstständiges Handeln bei Arbeitsaufgaben
- Selbstbewusster Umgang mit Umwelt und Mitmenschen



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Bildung und Erziehung des Kindes in seiner Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Eine vertrauensvolle, offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit, die auf gegenseitigem Verständnis beruht, um das Kind gemeinsam auf seinem Weg zu begleiten, liegt uns hier sehr am Herzen.

Damit sich die Kinder bei uns im Kindergarten wohlfühlen und wir für die persönliche Entwicklung der Kinder Sorge tragen können, ist die Zusammenarbeit mit allen Eltern eine wichtige Voraussetzung. Nur wenn Eltern sich wohl fühlen, kann sich auch das Kind bei uns wohlfühlen.

Wir bieten deshalb verschiedene Formen der Elternarbeit an:

- Tür- und Angelgespräche
- Tagesrückblick auf Gruppentafeln
- Regelmäßige Entwicklungs-/ Elterngespräche
- Elterninformationswände
- Elternbriefkasten
- Elternbriefe
- Elternabende mit Kinderbetreuung
- Aufnahmegespräche und Schnuppertage für neue Eltern
- Gemeinsame Feste
- Männergrillen
- Frauenabende
- Adventsbetreuung
- Weihnachtsbaumverkauf

Wir brauchen die Meinung, das Interesse und die Mitarbeit aller Beteiligten, um unsere Arbeit in den Tageseinrichtungen zu verbessern. Gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Respekt sind notwendig, damit wir konstruktive Lösungen erarbeiten können. Jede Anfrage und Beschwerde wird ernstgenommen und bearbeitet. Kinder, Eltern und Mitarbeitende erhalten eine zeitnahe Rückmeldung.

Eltern als Mitgestalter

Anfang Oktober wird der neue Elternbeirat von den Erziehungsberechtigten gewählt. Dieser bleibt für ein Jahr bestehen. Eltern können als Teil des Elternbeirats am Geschehen im Kindergarten aktiv mitwirken. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und uns. Elternbeiratssitzungen finden mindestens vier Mal im Jahr statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, mit Anliegen und Wünschen an uns heranzutreten. In den Sitzungen wird über aktuelle Themen informiert, die Terminplanung vorgestellt, pädagogische Grundsatzfragen erörtert, Feste



organisiert, Wünsche und Ideen besprochen. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion. Unser Elternbeirat hat zusätzlich folgende Aufgaben übernommen:

- Vorbereitung von Festen und während des Festes Unterstützung
- Spendenakquise
- Verwaltung des Kindergarten-ABC
- Organisieren von Spielplatzausflügen
- Organisieren von Elternstammtischen
- Organisation der Kinder-Baby-Basare
- Gartenpflegetag
- Betreuung der Fundkiste
- Betreuung des Schrankes mit Wechselkleidung
- Betreuung des „Hin- und Mit“ Regals
- Auswertung der Elternumfrage
- Einladung zum Eltern-Café

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die Zusammenarbeit mit unseren Eltern und weiteren Bezugspersonen, hat – neben der ‚direkten‘ pädagogischen Arbeit mit den Kindern und der Vernetzung mit anderen Institutionen – eine große Bedeutung. Deshalb ist es uns wichtig, gemeinsam die Zeit eines jeden Kindes mit seinen Eltern zu gestalten.

- Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt. Sie finden terminiert statt. Grundlage für Entwicklungsgespräche sind der Austausch von Beobachtungen, die Eltern, unser pädagogisches Personal und evtl. Fachdienste vom Kind machen. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch und der Abstimmung von Erziehungszielen
- Tür- und Angelgespräche
- Einbringen von beruflichen Qualifikationen oder interessanten Hobbies
- Unterstützung bei Projekten mit den Kindern
- Aktive Mitgestaltung/ Mitarbeit im Elternbeirat
- Feste und Feiern im Jahreskreis für alle Familien, Mitwirkung der Eltern, wie z.B. Weihnachtsfeier, Gottesdienste, usw.
- Hospitationen für Eltern, um einen Einblick in den Alltag bei uns zu bekommen
- Plätzchen backen mit den Kindern in der Vor-Weihnachtszeit
- Elternabende zu unterschiedlichen Themen, mit und ohne externe Referenten
- Vom Elternbeirat organisierte Ausflüge
- Elternbefragung zur Qualitätsentwicklung in der Kita
- Frauenabende

- Männergrillen
- Adventsbetreuung in der Vorweihnachtszeit
- Weihnachtsbaumverkauf
- Familienfrühstücke zu besonderen Anlässen

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Die Familie ist der erste Bildungsort der Kinder. Der Kindergarten ist eine Ergänzung. Wir arbeiten mit weiteren Bildungseinrichtungen zusammen.

- Austausch unter Fachkräften (Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt, Vereine, Schulen)
- Kooperation mit anderen Einrichtungen, Austausch der Mitarbeitenden mit anderen Kindertagesstätten
- Austausch und Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen (Kinderpflegeschule, Fachakademie), die unser Berufsfeld betreffen

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Mobile Sonderpädagogische Hilfen (MSH) und heilpädagogische Maßnahmen bieten Kindern die Möglichkeit, Hilfen in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Ergotherapie, Logopädie) wahrzunehmen. In regelmäßiger Förderung erhält das Kind einen individuellen Förderplan mit entsprechenden, wichtigen Spiel- und Erfahrungsangeboten. Der Frühförderung Lebenshilfe e.V. bieten wir hierzu unsere Räumlichkeiten an. Die gute Vernetzung ist einerseits vorteilhaft für die Eltern, da die Förderstunden im Kindergarten gehalten werden können und dadurch keine Fahrten organisiert werden müssen, zum anderen ist es für die Kinder ein Vorteil, da sie in ihrer gewohnten Umgebung sind und sich wohl fühlen. Auch für uns ist die enge Zusammenarbeit über Entwicklungsstand und Fördermöglichkeiten eine gewinnbringende Kooperation. Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden auf Wunsch gemeinsam geführt.

Mit folgenden Fachdiensten arbeiten wir zusammen:

- Lebenshilfe Fürth e.V., Mobiler Dienst
- Förderzentrum Otto-Lilienthal-Schule, Diagnostik und Beratung für Vorschulkinder durch den MSH
- Fachberatung Caritas-Verband Nürnberg e.V.
- Heilpädagogen und Logopäden
- Erziehungs- und Familienberatung Fürth
- Jugendamt Fürth

6.2.2. Kooperation Schule



Pestalozzischule und Seeackerschule

Zum Einzugsgebiet unserer Kinder sind die Pestalozzischule und Seeackerschule unsere Ansprechpartner.



6.2.3 Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Netzwerkpartner mit Kindern



Singen haben

- ❖ Pfarrgemeinde St. Christophorus, Fürth
- Gestaltung gemeinsamer Gottesdienste und christlicher Feiern

- Musikwerkstatt, Besuch 1x in der Woche für alle Kinder die Lust am Musizieren und



- Verkehrserziehung durch die Polizei Fürth: Im Programm „Kinder im Straßenverkehr“ erhalten Kinder und ErzieherInnen praxisnahe Empfehlungen sowie Anleitungen für Bewegungs- und Wahrnehmungsübungen. Diese Übungen berücksichtigen sowohl das motorische als auch kognitive Lernpotenzial der



Kinder. Zur Umsetzung des Programms beraten ausgebildete KiS-Moderatoren die ErzieherInnen in den Kindertageseinrichtungen. Im Vordergrund stehen die Beschreibung von entwicklungsbedingten Verhaltensweisen von Vorschulkindern im Straßenverkehr und die Vorbereitung einer situations- und altersgerechten Verkehrserziehung.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

„Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei“ (BayBL S. 12).

Die in den UN-Kinderrechtskonventionen festgelegten Kinderrechte sind der Grundstein unserer Arbeit zum Schutz der Kinder vor Kindeswohlgefährdungen. Damit setzen wir uns für ihr Recht auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang und ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Der § 8a SGB VIII lässt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zukommen.

Um das pädagogische Personal für das Thema zu sensibilisieren, nimmt jede/r Mitarbeiter/in an einer zweitägigen Präventionsschulung „Kultur der Achtsamkeit“ der Präventionsstelle Bamberg teil. Unser Kindergarten hat ein institutionelles Schutzkonzept zur Prävention von Gewalt mit allen Mitarbeitern erarbeitet.

Liegt in unseren Augen, nach einer intensiven Beobachtung des Kindes, eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor, dann besprechen wir den Fall und das weitere Vorgehen anhand unseres Schutzkonzeptes. Alle Handlungsschritte werden von der Kindergartenleitung mit dem Träger abgesprochen.

Unsere Ansprechpartner sind:

- ❖ **Jugendamt Fürth** (Königsplatz 2, 90762 Fürth)
- ❖ **Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) Fürth** (Königsplatz 2, 90762 Fürth)
- ❖ **Kinderarche gGmbH Fürth** (Theresienstraße 17, 90762 Fürth)
- ❖ **Erziehungsberatungsstellen Fürth** (Alexanderstraße 9, 90762 Fürth)
- ❖ **Koordinierungsstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt des Erzbistums Bamberg** (Kleberstraße 28, 96047 Bamberg)

Ein Flussdiagramm zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII, sprich der Ablauf bei Verdacht oder bestätigtem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, kann im Schutzkonzept des Kindergartens nachgeschlagen werden.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir sichern die Qualität unserer Arbeit durch:

- Regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Konzeptionstage zur Überarbeitung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Planungstage zur Planung der pädagogischen Arbeit
- Ständige Reflexion unserer Arbeit in Gruppen- und Teambesprechungen

- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Elternbefragung, jährliche standardisierte Befragung zur Zufriedenheit mit dem Angebot und den Rahmenbedingungen. Die Ergebnisse der Befragung werden ausgewertet und die Bereiche überdacht, die einer Weiterentwicklung/ Verbesserung bedürfen.
- Aufbau und Fortschreibung eines Qualitätsmanagement- Systems
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung, Fachaufsicht
- Regelmäßige Mitarbeiter-Leitungs-Gespräche
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- LeiterInnenkonferenzen mit der Fachberatung der Caritas
- Leitungs-Supervisionsgruppe
- Mitarbeiter Unterweisungen zu Arbeitssicherheit, Hygiene, Infektionsschutz, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Brandschutz
- Gefährdungsbeurteilung mit EBKON

7.2 Zusammenarbeit und Führungsstil im Kindergarten St. Christophorus

Im Kindergarten St. Christophorus legen wir großen Wert auf einen kooperativen und partizipativen Führungsstil. Dieser zeichnet sich durch Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung aus. Die Leitung versteht sich als Teil des Teams und engagiert sich für enge Zusammenarbeit sowie gemeinsame Entscheidungsfindung.

7.2.1 Mitarbeiterbeteiligung und Kommunikation

Unsere Mitarbeitenden werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, sei es bei der Planung pädagogischer Schwerpunkte, der Gestaltung von Projekten oder der Organisation des Alltags. Regelmäßige Teamgespräche und Feedbackrunden schaffen eine offene und transparente Kommunikation, die Raum für Reflexion und gegenseitige Unterstützung bietet. Flexibilität, die Berücksichtigung individueller Lebenssituationen und Wertschätzung individueller Stärken tragen dazu bei, ein positives Arbeitsklima zu schaffen.

7.3 Teamarbeit und Entwicklung

7.3.1 Förderung der Teambildung

Die Leitungsebene schafft ein Umfeld, in dem sich alle als Teil eines starken Teams fühlen können. Dies wird durch klare Kommunikation, gemeinsame Zieldefinition und regelmäßige Teambesprechungen erreicht. Maßnahmen wie Teambuilding-Workshops, moderierte Gespräche, eine offene Feedbackkultur und externe Supervisionen unterstützen die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. Die Vielfalt im Team wird als Bereicherung betrachtet, und individuelle Stärken werden gezielt gefördert.

7.3.2 Lernende Gemeinschaft

Unser Team versteht sich als lernende Gemeinschaft, die kontinuierlich an neuen Herausforderungen wächst. Regelmäßige Reflexionsrunden in Team- und Gruppensitzungen ermöglichen die Evaluation und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Qualitätssicherung erfolgt durch gemeinsam erarbeitete Standards, die regelmäßig überprüft und durch Fortbildungen ergänzt werden. Diese Standards sind in einem Qualitätshandbuch dokumentiert, das regelmäßig aktualisiert wird.

7.3.3 Umgang mit Veränderungsprozessen

Veränderungen werden als Chance zur Weiterentwicklung betrachtet. Bedarfsanalysen, Team-Einbindung und eine klare Rollenverteilung sind zentrale Elemente der Planung. Die Umsetzung erfolgt schrittweise und wird durch Pilotphasen begleitet. Regelmäßige Feedback-Runden und langfristige Evaluationen stellen sicher, dass Veränderungen nachhaltig wirken. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse fließen in unsere Arbeit ein und werden im Team diskutiert.

7.4 Kommunikation und Organisation

7.4.1 Strukturierte Teamkommunikation

Eine offene Kommunikation bildet die Grundlage für unsere Zusammenarbeit. Gesamtteamsitzungen, die einmal im Monat stattfinden, dienen der Besprechung übergeordneter Themen. Gruppenteam-Besprechungen finden wöchentlich statt, um den Alltag zu planen. Ergänzt wird dies durch individuelle Gespräche und informellen Austausch im Alltag. Alle Besprechungen werden strukturiert vorbereitet, moderiert und dokumentiert, sodass die Ergebnisse transparent zugänglich sind.

7.4.2 Elternbeteiligung

Eltern sind wichtige Partner*innen in unserer pädagogischen Arbeit. Ihre Meinungen und Wünsche werden ernst genommen und durch jährliche Elternbefragungen systematisch erhoben. Die Ergebnisse dieser Befragungen werden analysiert und fließen in konkrete Maßnahmen ein, die den Eltern transparent kommuniziert werden. Dies stärkt die Zusammenarbeit und ermöglicht eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

7.5 Beschwerde- und Fehlerkultur

7.5.1 Umgang mit Beschwerden

Unsere Einrichtung fördert eine wertschätzende Beschwerde- und Fehlerkultur. Beschwerden von Eltern, Kindern oder Mitarbeitenden werden als Chance zur Verbesserung betrachtet. Anliegen der Eltern werden in Gesprächen oder über anonyme Rückmeldemöglichkeiten aufgenommen und gemeinsam mit dem Team analysiert. Für Kinder stehen kindgerechte Methoden wie Smileys oder Kummerkästen zur Verfügung.

7.5.2 Offene Fehlerkultur

Im Team wird offen über Herausforderungen und Fehler gesprochen, ohne Schuldzuweisungen. Der Fokus liegt auf konstruktiven Lösungen. Alle Anregungen und Beschwerden werden dokumentiert und zeitnah bearbeitet. Maßnahmen werden regelmäßig überprüft, um ihre Wirksamkeit sicherzustellen.

7.6 Zielsetzung

Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder, Eltern und Mitarbeitende gleichermaßen wachsen und sich entwickeln können. Dies gelingt durch eine strukturierte, transparente und wertschätzende Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Veränderungsbereitschaft, eine offene Kommunikation und die Einbindung aller Beteiligten machen unseren Kindergarten zu einem Ort der gemeinsamen Entwicklung und Inspiration.

7.7 Personal- und Teamentwicklung

7.7.1 Reflexion und Weiterentwicklung: Strukturen und Prozesse

Im Kindergarten St. Christophorus verstehen wir uns als lernende Organisation, die ihre pädagogischen, organisatorischen und strukturellen Prozesse regelmäßig hinterfragt, reflektiert und anpasst. Dieser Ansatz ermöglicht uns eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Sinne der Kinder, Familien und Mitarbeitenden.

7.7.2 Klare Verantwortlichkeiten und Strukturen

Wir legen großen Wert darauf, dass alle Teammitglieder ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten genau kennen. Die Rollen von Träger und Leitung sind eindeutig definiert und in Stellenbeschreibungen sowie in einem Organigramm verankert. Dadurch wird eine transparente und klare Struktur geschaffen, die als Orientierung für die tägliche Arbeit dient.

Die Zusammenarbeit basiert auf einer Grundhaltung von Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung. Der Träger formuliert klare Erwartungen an die Mitarbeitenden, die sich an den Leitlinien unseres Hauses und an unseren pädagogischen Zielen orientieren.

7.7.3 Kommunikationskultur und Reflexionsmöglichkeiten

Die Kommunikationsstrukturen in unserer Einrichtung sind klar definiert und fördern einen offenen, regelmäßigen Austausch zwischen Träger, Leitung und Team. Wichtige Themen werden in Teamsitzungen, Gruppenteambesprechungen und Gesprächen zwischen Leitung und Träger besprochen.

Gezielte Reflexionen, wie pädagogische Klausurtag oder Teambesprechungen, bieten Raum, um unsere Arbeit zu analysieren, neue Impulse zu setzen und Entwicklungsprozesse einzuleiten. Diese Reflexionsräume unterstützen uns darin, die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu sichern.

7.7.4 Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

Die gezielte Weiterentwicklung des Teams ist ein zentrales Anliegen. Regelmäßige interne und externe Fortbildungen sowie Workshops bieten allen Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihr berufliches Profil zu stärken und neue Kompetenzen zu erwerben. Auch Zusatzausbildungen einzelner Mitarbeitender tragen aktiv zur Qualitätsentwicklung der gesamten Einrichtung bei. Unsere Team- und Personalentwicklung folgt einem klaren Konzept, das sowohl die Bedürfnisse des Einzelnen als auch die Ziele unserer Einrichtung berücksichtigt.

7.7.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der regelmäßige Austausch zwischen Träger und Leitung bildet eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Einrichtung. In geplanten Mitarbeitergesprächen werden aktuelle Themen, Herausforderungen und strategische Entwicklungen besprochen. Diese Gespräche finden in

festgelegten Intervallen statt und stellen sicher, dass alle Beteiligten auf dem gleichen Stand sind.

7.7.6 Unterstützung von Leitung und Team

Zur Sicherstellung des Wohlbefindens und der Psychohygiene aller Mitarbeitenden bieten wir regelmäßig Supervision, Coaching und kollegiale Beratung an. Diese Maßnahmen schaffen Raum für Reflexion, Konfliktlösung und persönliche Weiterentwicklung.

Führungskräfte haben zudem die Möglichkeit, sich in vertrauensvollen Foren mit anderen Leitungspersonen auszutauschen und voneinander zu lernen.

7.7.7 Qualitätsentwicklung und Fortschreibung der Konzeption

Die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist eng mit einer kontinuierlichen Überprüfung und Fortschreibung unserer Konzeption verbunden. In regelmäßigen Abständen analysieren wir, ob die Inhalte unserer Konzeption den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen entsprechen, und passen sie bei Bedarf an.

Durch diese strukturierte Herangehensweise fördern wir eine dynamische Entwicklung unserer Einrichtung und stellen sicher, dass alle Beteiligten – Kinder, Eltern und Mitarbeitende – bestmöglich begleitet werden.

7.8 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Geplante Veränderungen

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Sie ermöglicht es uns, die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern, uns an veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen anzupassen und den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und des Teams gerecht zu werden.

Unsere Vision für die Zukunft

Wir möchten eine Einrichtung sein, in der Kinder in einem sicheren, liebevollen und anregenden Umfeld lernen und wachsen können. Dabei legen wir Wert auf eine ganzheitliche Förderung, die individuelle Stärken und Interessen berücksichtigt. Unsere Zusammenarbeit im Team basiert auf Offenheit, Respekt und einer gemeinsamen pädagogischen Haltung. Gemeinsam streben wir an, eine Kultur des Lernens und der Entwicklung zu schaffen, die alle Beteiligten – Kinder, Eltern und Fachkräfte – einbezieht.

Schritte zur Qualitätsentwicklung

Zur Umsetzung unserer Vision haben wir konkrete Entwicklungsziele definiert, die wir Schritt für Schritt angehen möchten. Dazu gehören:

- **Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit:** z. B. durch die Integration moderner Ansätze wie digitale Medien oder verstärkte Sprachförderung.

- **Verbesserung der Zusammenarbeit mit Eltern:** z. B. durch regelmäßige Feedbackgespräche und den Ausbau partizipativer Angebote.
- **Stärkung der Teamkultur:** z. B. durch Teambuilding-Maßnahmen, Fortbildungen und regelmäßige Reflexionen unserer Arbeit.

Externe Begleitung und Unterstützung

Um unsere Ziele effektiv zu erreichen, greifen wir auf die Unterstützung durch externe Fachkräfte und Angebote zurück. Dies umfasst:

- die Zusammenarbeit mit Fachberatungen und pädagogischen Qualitätsbegleiter*innen (PQB),
- Fortbildungen und Workshops für das Team,
- den Austausch mit anderen Einrichtungen, um von Best Practices zu profitieren.

Unterstützungsbedarf auf Leitungsebene

Für die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen ist eine starke Leitungsebene entscheidend.

Daher streben wir an, die Leitung durch:

- gezielte Weiterbildungen,
- Coaching-Angebote,
- und eine ausreichende Ressourcenausstattung zu stärken.

Mit diesen Maßnahmen schaffen wir eine Grundlage, um unsere Einrichtung nachhaltig weiterzuentwickeln und den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden. Unsere Vision bleibt dabei stets unser Leitstern: Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für ihre Entwicklung zu bieten, in einer Gemeinschaft, die von Vertrauen und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Kindergarten St. Christophorus Fürth

Alte Reutstraße 54

90765 Fürth

☎ 0911/ 97 97 30

✉ kita.fuerth.chr@erzbistum-bamberg.de

- **Leitung der Kindertagesstätte:** Dennis Düring (Leitung)
- **Pädagogisches Team:** Das gesamte pädagogische Fachpersonal der Kindertagesstätte St. Christophorus war an der Erarbeitung und Weiterentwicklung der Konzeption beteiligt.
- **Vertreter des Trägers:** Anke Zeller (Pädagogische Qualitätskoordinatorin)

Träger der Einrichtung

Gesamtkirchengemeinde Fürth Stadt und Land

Friedrich-Ebert-Str. 5

90766 Fürth

✉ gkg.fuerth@erzbistum-bamberg.de

🌐 www.gkg-fuerth.de

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieser Konzeption wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernehmen wir jedoch keine Gewähr.

Urheberrecht

Alle Inhalte und Texte dieser Konzeption sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Bearbeitung oder Verbreitung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Kindergartens St. Christophorus Fürth.

Datenschutz

Für Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten verweisen wir auf die Datenschutzerklärung des Erzbistums Bamberg, die auf der Website des Erzbistums verfügbar ist.



Quellenangaben

- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK), General Assembly Resolution 44/25, Vereinte Nationen, 20. November 1989.
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe, Gesetz zur Neuordnung des Kinder- und Jugendhilferechts, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) – Gesetz über die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) – Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), 2005, Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP).
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2012.
- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL), Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, aktualisierte Fassung, 2022.
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) – Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Bayern, Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, 2016.
- Diese Quellen sichern die fachliche Grundlage und Qualität unserer pädagogischen Konzeption.